

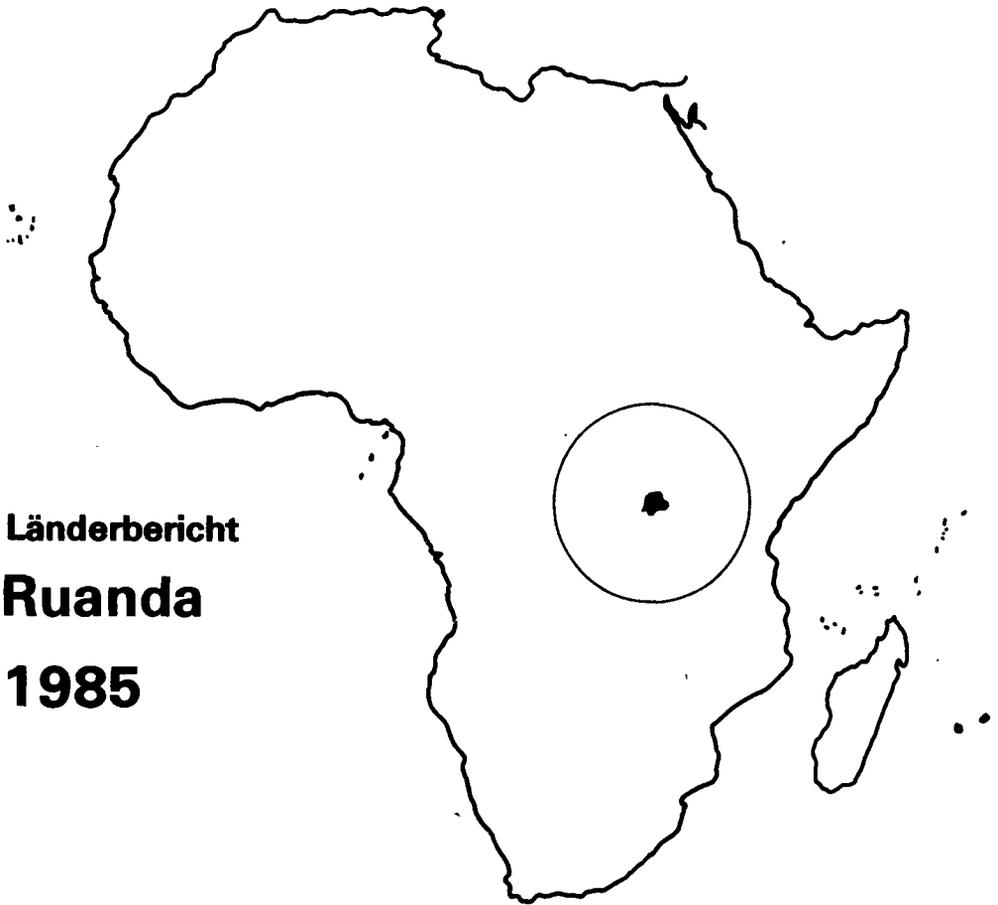
STATISTIK DES AUSLANDES

**Länderbericht
Ruanda
1985**



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht
Ruanda
1985

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Série irrégulière

Erschienen im Oktober 1985

Publié en octobre 1985

Preis: DM 7,90

Prix: DM 7,90

Bestellnummer: 5202100-85048

Numéro de commande: 5202100-85048

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Toute reproduction est autorisée sous
la réserve de l'indication de la
source et de l'envoi d'un exemplaire
justificatif.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	10
2 Gebiet	Territoire	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Santé publique	20
5 Bildungswesen	Enseignement	23
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	25
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, sylviculture, pêche	27
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	34
9 Außenhandel	Commerce extérieur	41
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transports et communications ...	48
11 Reiseverkehr	Tourisme	52
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	53
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	56
14 Löhne	Salaires	61
15 Preise	Prix	63
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	67
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	70
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	72
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement ...	74
20 Quellenhinweis	Sources	75

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / S I G N E S C O N V E N T I O N N E L S

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Moins que la moitié de 1 au dernier chiffre couvert, mais plus que nul
- = nichts vorhanden	Résultat rigoureusement nul
| = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	Discontinuité notable dans la série portant préjudice à la comparabilité dans le temps
. = Zahlenwert unbekannt	Chiffre inconnu
x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Case bloquée, l'information n'étant pas significative

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
ABREVIATIONS GENERALES*)

g	= Gramm	gramme	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
kg	= Kilogramm	kilogramme	SZR	= Sonderziehungsrechte	droits de tirage spéciaux
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	heure
t	= Tonne (1 000 kg)	tonne	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimètre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-heure
cm	= Zentimeter	centimètre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
m	= Meter	mètre	St	= Stück	pièce
km	= Kilometer	kilomètre	P	= Paar	paire
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard
km ²	= Quadrat-kilometer	kilomètre carré	JA	= Jahresanfang	début de l'année
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	milieu de l'année
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	fin de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	Vj	= Vierteljahr	trimestre
tkm	= Tonnen-kilometer	tonne-kilomètre	Hj	= Halbjahr	semestre
BRT	= Brutto-register-tonne	tonnage (jauge brute)	D	= Durchschnitt	moyenne
NRT	= Netto-register-tonne	tonnage (jauge nette)	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	coût, assurance, fret inclus
F.Rw	= Ruanda-Franc	franc rwandais	fob	= frei an Bord	franco à bord
US-\$	= US-Dollar	dollar U.S.			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	10
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	12
2 Gebiet	
2.1 Klima	15
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	16
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen	17
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Präfekturen	18
3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen	20
4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	21
4.3 Medizinische Einrichtungen	21
4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen	22
4.5 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	22
4.6 Anderes medizinisches Personal	22
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten	23
5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	23
5.3 Schüler bzw. Studenten	24
5.4 Lehrkräfte	24
5.5 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	24
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	25
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	25
6.3 Erwerbspersonen nach Berufsgruppen 1978	26
6.4 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf 1978	26
6.5 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen 1978	26
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	28
7.2 Verbrauch von Handelsdünger	28
7.3 Verbrauch von Pestiziden	29
7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion	29
7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	30
7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.7 Viehbestand	32
7.8 Schlachtungen	32
7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	32
7.10 Holzeinschlag	33
7.11 Ausgewählte forstwirtschaftliche Erzeugnisse	33
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Betriebe und Beschäftigte im Bereich Energiewirtschaft	35
8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke	36
8.3 Elektrizitätserzeugung	36
8.4 Daten der Wasserwirtschaft	37
8.5 Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	37
8.6 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	38
8.7 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen	38
8.8 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen	38
8.9 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	39
8.10 Baugenehmigungen für Hochbauten	40
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	42
9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	43
9.3 Ausgewählte Exportgüter nach Wert und Volumen	44
9.4 Einfuhr aus wichtigen Versandungsländern	45

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

	Seite	
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	45
9.6	Entwicklung des deutsch-ruandischen Außenhandels	46
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Ruanda nach SITC-Positionen	47
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Ruanda nach SITC-Positionen	47
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Straßenlänge und Straßenarten	49
10.2	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	49
10.3	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	49
10.4	Beförderungsleistungen im Luftverkehr	50
10.5	Luftverkehrsdaten des Flughafens "Kanombe-Kigali"	50
10.6	Daten des Nachrichtenwesens	51
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsgebieten bzw. -ländern	52
11.2	Daten der Beherbergungsbetriebe	52
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	53
12.2	Devisenbestand	54
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	55
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	57
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	58
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	59
13.4	Öffentliche Auslandsschulden	60
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste bzw. vorherrschende Stunden- lohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen	61
14.2	Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	62
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung	64
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Kigali-Stadt	64
15.3	Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in Kigali-Stadt	65
15.4	Index der Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	66
15.5	Durchschnittliche Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	66
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	67
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	68
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	69
16.4	Verteilung des Sozialprodukts	69
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	71

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

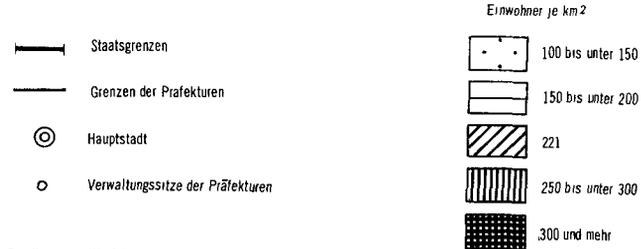
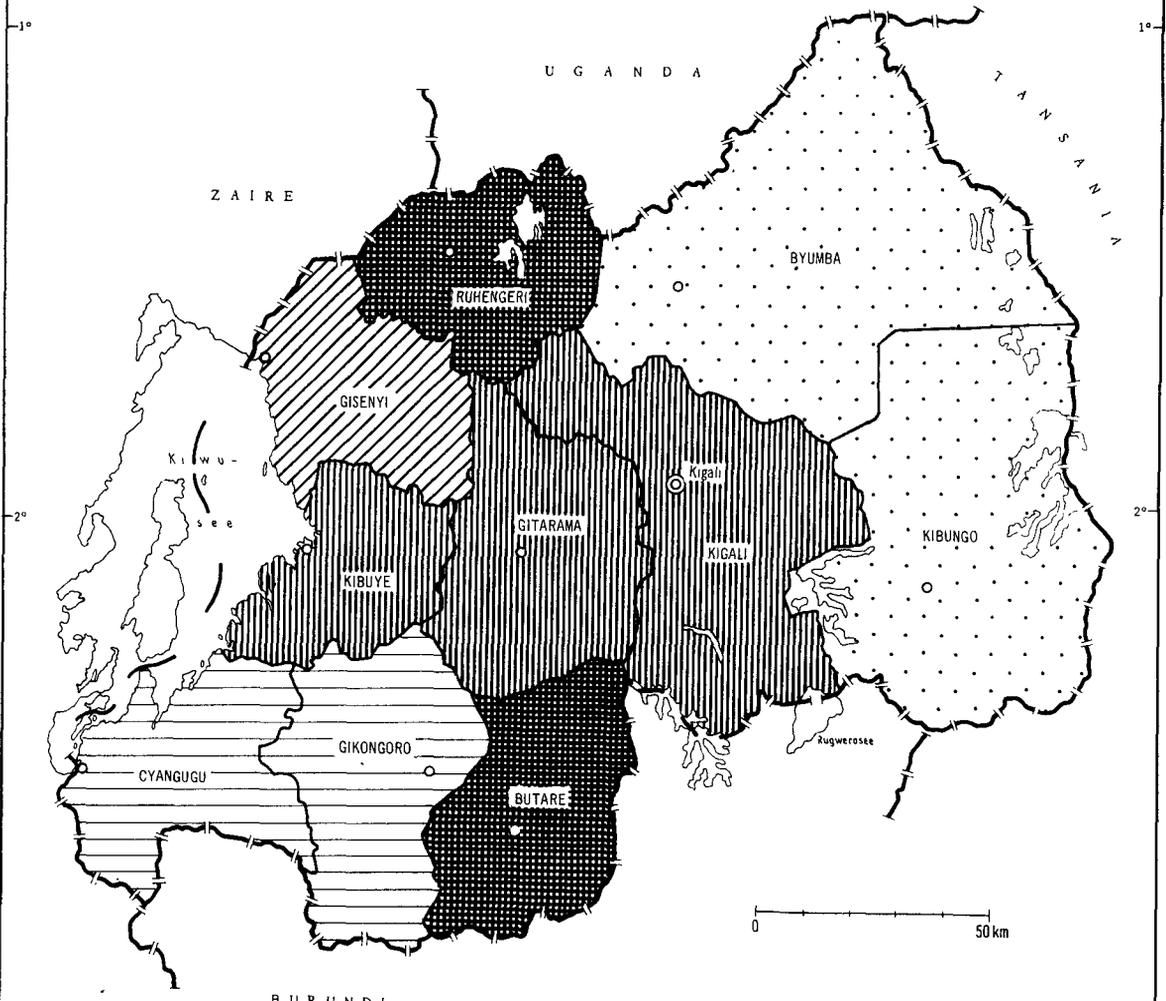
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

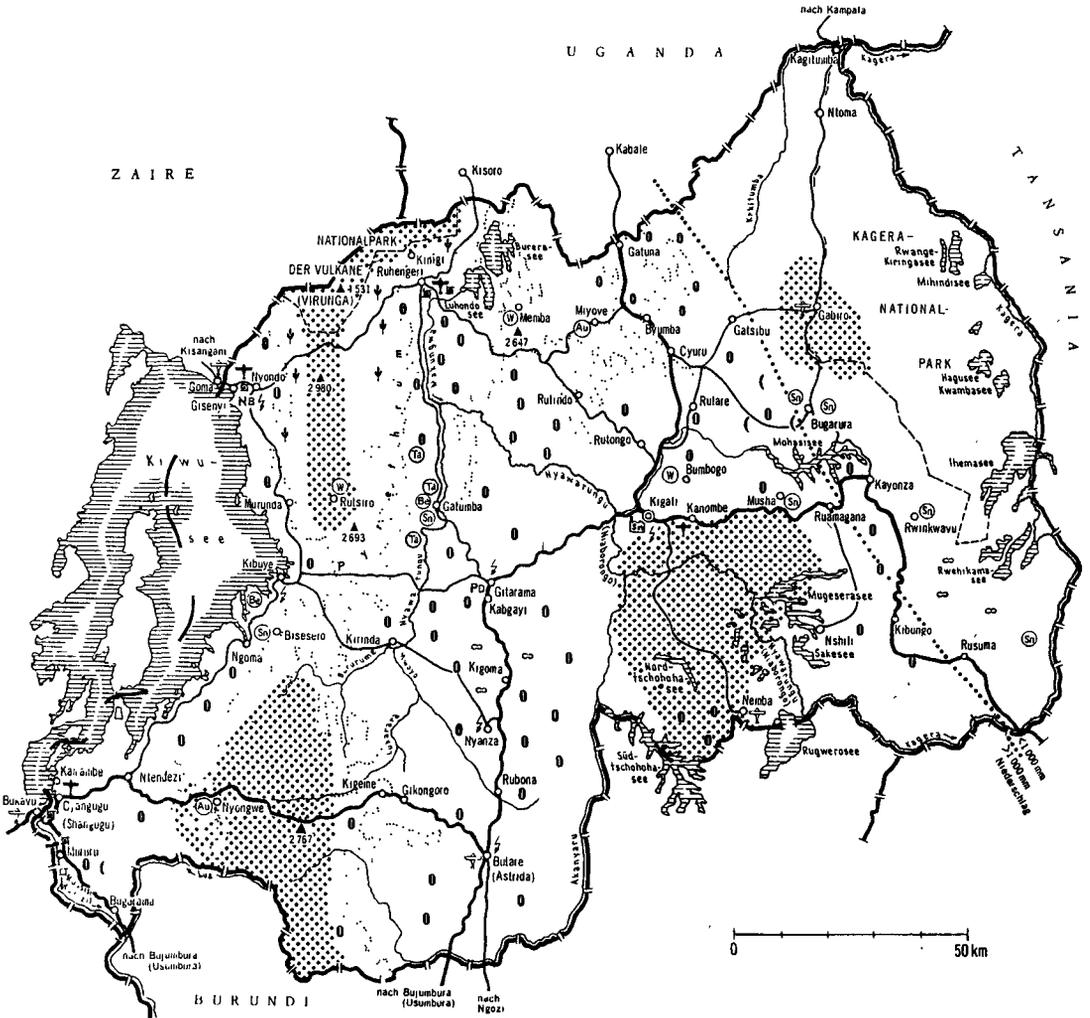
VERWALTUNGSEINTEILUNG
BEVÖLKERUNGSDICHTE 1981

RUANDA



- Staatsgrenzen
- Grenzen der Präfekturen
- Hauptstadt
- Verwaltungssitze der Präfekturen

Die Namen der Präfekturen
und deren Verwaltungssitzen sind gleich.



- Befestigte Straßen
- Andere wichtige Straßen
- Flüsse, Wasserfälle
- Staudamm
- ☐ Wasserkraftwerke, -geplant
- ⚡ Wärmekraftwerke
- ✈ Flughafen
- ✈ Flugplätze

- ⚙ Zinnverhüttung
- NB Brauerei
- PD Druckerei
- ⚗ Methangas (am Kivu-see)
- ⊕ Beryll
- Ⓣ Columbit (Tantalit)
- Ⓐ Gold
- Ⓜ Wolfram
- Ⓢ Zinn (Kassiterit)

- Nationalparks
- ▨ Wald
- (Bananen
- ∞ Erdnüsse
- Kaffee
- ↑ Tee
- ⋯ Höhenlinie 2000 m ü. M.
- ▲ 2693 Berge, Höhen in m ü.d.M.

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik Ruanda Kurzform: Ruanda</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit Juli 1962; zuvor (seit 1920) belgisches Treuhand- gebiet.</p> <p>Verfassung: neue Verfassung vom Dezember 1978</p> <p>Staats- und Regierungsform Präsidentiale Republik seit 1962; Militärregierung seit dem Staats- streich vom Juli 1973</p> <p>Staatsoberhaupt und Regierungschef Staatspräsident Generalmajor Juvénal Habyarimana (seit Juli 1973, Wieder- wahl im Dezember 1978 und 1983; zu- gleich Oberbefehlshaber der Streit- kräfte; Amtszeit 5 Jahre).</p> <p>Volksvertretung/Legislativ Nationalversammlung seit 1973 aufge- löst; 1978 ersetzt durch den Natio- nalen Entwicklungsrat ("Conseil National de Développement") mit 66 Abgeordneten.</p>	<p>Parteien/Wahlen Staatspartei ist die 1975 neugegrün- dete "Nationale Revolutionäre Be- wegung für Entwicklung"/MRND. Wahlen zum Nationalen Entwicklungsrat fan- den im Dezember 1983 statt.</p> <p>Verwaltungsgliederung 10 Präfekturen, 144 Gemeinden</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonder- organisationen (außer IAEA und IMCO); Organisation für afrikanische Einheit/OUA; Gemeinsame Afri- kanisch-Mauritische Organisation/ OCAM; Wirtschaftsgemeinschaft der Länder an den Großen Seen/CEPGL; assoziiert mit dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen/GATT und den Europäischen Gemeinschaf- ten/EG.</p> <p>Zugehörigkeit zu internationalen Ent- wicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Countries) LLDC (Least Developed Countries).</p>
---	--

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1985:	26 338	
Ackerland u. Dauerkulturen (km ²)	1982:	10 340	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (1 000)			Stichprobenergebnis 1970: 3 580
			Volkzählungsergebnis 1978: 4 831
			Jahresmitte 1985: 6 167
Bevölkerungswachstum (%)			1970-1978: 34,9
			1978-1985: 27,7
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)			1985: 234,1
Geborene (je 1 000 Einw.)			<u>1980/85 0:</u> 51,1
Gestorbene (je 1 000 Einw.)			16,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)			110,0
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)		1982:	46
Gesundheitswesen			
Krankenhausbetten	<u>1971:</u>	2 785	<u>1981:</u> 3 545
Einw. je Bett		1 381	1 527
Ärzte		71	182
Einw. je Arzt (1 000)		54	30
Zahnärzte		3	1
Einw. je Zahnarzt (1 000)		1 282	5 414
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr in %)	1980:	50,3	
Grundschüler (1 000)	<u>1970/71:</u>	419,1	<u>1982/83:</u> 747,2
Sekundarschüler		7 398	5 330
Hochschüler		586	1 318
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1978:</u>	2 661,4	<u>1985:</u> 2 931,0
männlich		1 289,9	1 535,0
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei		2 471,9	

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Index der landwirtschaftlichen
Produktion (1974/76 D = 100)

Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	127	<u>1984:</u>	140
je Einwohner		107		103
Nahrungsmittelerzeugung		127		139
je Einwohner		108		103
Erntemengen von				
Süßkartoffeln (1 000 t)	<u>1979:</u>	874	<u>1983:</u>	1 100
Maniok (1 000 t)		450		710
Kochbananen (1 000 t)		2 023		2 170
Holzeinschlag (1 000 m ³)		4 793		5 157
Erzeugung von Pyrethrum (t)	<u>1980:</u>	950	<u>1984:</u>	1 219
Fangmengen der Fischerei (t)	<u>1978:</u>	715	<u>1982:</u>	1 210

Produzierendes Gewerbe

Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)	<u>1970:</u>	81	<u>1982:</u>	163
Wassergewinnung (1 000 m ³)	<u>1971:</u>	2 587	<u>1983:</u>	5 410
Gewinnung von				
Zinnkonzentrat (t)	<u>1980:</u>	1 524	<u>1984:</u>	1 080
Gold (kg)		29,0		1,2
Wolframerz (t)		680		540
Produktion von				
Bier (Mill. Flaschen)		70,2		78,0
Zigaretten (Mill. St)		641		600

Außenhandel

Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1978:</u>	179	<u>1983:</u>	279
Ausfuhr (Mill. US-\$)		70		79

Verkehr und Nachrichtenwesen

Straßenlänge (km)	<u>1970:</u>	6 500	<u>1983:</u>	6 820
Pkw je 1 000 Einwohner		1,4		1,1
Beförderte Fluggäste (1 000)		21,9	<u>1981:</u>	82,9
Fernsprechanschlüsse (1 000)		2		5

Reiseverkehr

Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1976:</u>	13,4		27,1
Europa (%)		63,0		68,7

Geld und Kredit

Offizieller Kurs (DM für 1 F.Rw, Verkauf)			Jahresende 1980:	0,0207
			Jahresende 1984:	0,0297
Devisenbestand (Mill. US-\$)			Jahresende 1980:	166,06
			Jahresende 1984:	89,27

Öffentliche Finanzen

Haushalt der Zentralregierung (Mill. F.Rw)			<u>Voranschlag 1984:</u>	
Einnahmen	<u>1980:</u>	13 553		18 232
Ausgaben		12 308		20 045
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)		+ 1 245		- 1 813
Öffentliche Auslandsschulden (Mill. F.Rw, Stand: Jahresende)	<u>1979:</u>	11 733	<u>1983:</u>	22 181

Preise

Preisindex für die Lebenshaltung (2. Vierteljahr 1982 = 100)			<u>1. Vierteljahr 1984:</u>	
Insgesamt	<u>1980:</u>	85		110
darunter:				
Nahrungsmittel		110		111
Bekleidung		82		111
Wohnung		91		108

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

BIP zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen (Mrd. F.Rw)	<u>1975:</u>	52,8	<u>1984:</u>	163,6
in Preisen von 1980 (Mrd. F.Rw)		87,1	<u>1982:</u>	115,2
je Einwohner (F.Rw)		20 738		20 907

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1982	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Ägypten	2 972	117	57	490(78)	38(76)	76
Äquatorialguinea	.	.	44	95(77)	37	81
Äthiopien	1 735	76	47	3 016(78)	15	46
Algerien	2 433	101	57	440(81)	45(82)	94
Angola	2 232	83	43	322(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	48	994(81)	28	65
Botsuana	2 070(77)	77(77)	61	328(76)	41(71)	102
Burkina Faso 2)	1 791	95	44	3 009(80)	5	20
Burundi	2 114	96	47	857(75)	27	32
Dschibuti	.	.	50	281(80)	9(78)	32
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76
Gabun	2 403(77)	89(77)	50	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	36	961(80)	20	52
Ghana	1 964	88	55	673(79)	30(70)	69
Guinea	2 071	77	38	666(76)	.	33
Kamerun	2 439	105	53	346(80)	41(76)	107
Kenia	2 078	88	57	601(78)	47	109
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	528(80)	.	103
Kongo	2 277	94	60	212(78)	.	156
Lesotho	2 138(77)	79(77)	53	488(77)	52	104
Liberia	2 390	114	54	733(79)	25	66
Libyen	3 459	147	57	197(79)	39(73)	123
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100
Malawi	2 095	94	44	594(78)	.	62
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27
Marokko	2 628	110	52	771(77)	28	78
Mauretanien	1 941	97	45	2 328(75)	17(76) ^{a)}	33
Mauritius	2 557(77)	95(77)	67	352(81)	79	107
Mosambik	2 170	70	51	985(81)	33	90
Namibia	2 218(77)	82(77)	60	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 669(83)	10	23
Nigeria	2 595	91	50	1 428(80)	34	98
Ruanda	2 364	88	46	1 527(81)	50	72
Sambia	2 051	93	51	383(81)	44	96
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	48
Seschellen	.	.	70	170(82)	60(77)	95
Sierra Leone	2 053	89	38	858(79)	15	39
Simbabwe	1 793	86	56	510(80)	69	126
Somalia	1 952	100	39	800(79)	6	30
Sudan	2 101	95	47	1 196(82)	32	52
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	.	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	55	382(82)	55(76)	110
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	102
Togo	2 101	95	47	738(79)	16(70)	111
Tschad	1 768	74	44	1 292(78)	14(77)	35
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	106
Uganda	1 760	83	47	636(75)	52	54
Zaire	2 180	94	50	322(79)	54	90
Zentralafr. Rep.	2 198	94	48	522(72)	33	68

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) 6 und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Indikator Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1982	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1983							je 1 000 Einwohner	Anzahl
	%		kg/SKE 2)	%			US-\$	
Ägypten	20	49	608	8(82)	1(83)	13(83)	41	700
Äquatorialguinea	.	73	79	.	14(72)	.	3	.
Äthiopien	49	77	30	1(82)	1(83)	3(83)	1	140
Algerien	6	47	735	0(80)	27(82)	30(83)	65	2 400
Angola	48(80)	56	135	8(75)	25(78)	5	4	8 206
Benin	44	45	40	8(78)	3(79)	5(79)	3	290
Botswana	12(79)	78	.	.	12(83)	17	.	920
Burkina Faso 3)	41	79	27	14(81)	3(83)	2	3	180
Burundi	56	82	15	1(80)	2(80)	1	.	240
Dschibuti	5(80)	.	769	3(75)	37(80)	16	42(80)	.
Elfenbeinküste	26	78	300	10(82)	19(82)	11(81)	41	720
Gabun	9(75)	75	1 965	5(81)	19(74)	21(81)	27	4 250
Gambia	56(74)	77	125	0(77)	10(82)	6	6	290
Ghana	51	48	120	1(79)	5(81)	6	1	320
Guinea	41	79	80	.	2(81)	2(81)	.	300
Kamerun	27	79	484	7(82)	7(82)	3(81)	.	800
Kenia	33	76	105	12(80)	7(82)	12(83)	4	340
Komoren	42(79)	63	57	30(76)	.	4(79)	.	.
Kongo	6	32	105	7(80)	11(80)	11	3	1 230
Lesotho	23	81	.	.	5(82)	6	.	470
Liberia	36	68	387	1(81)	1(81)	4(81)	11	470
Libyen	2(81)	12	2 506	0(81)	110(79)	66(80)	65	7 500
Madagaskar	41(81)	81	67	8(81)	4(80)	4	8	290
Malawi	43(80)	82	50	8(81)	2(81)	5(80)	.	210
Mali	43	85	30	23(79)	2(74)	1	.	150
Marokko	18	49	291	34(82)	24(83)	12	39	750
Mauretanien	29	81	168	0(75)	5(75)	3(81)	.	440
Mauritius	20(76)	27	223	26(78)	27(83)	45	86	1 150
Mosambik	44(79)	61	115	5(77)	4(81)	5	0	.
Namibia	.	46	.	.	.	48	.	1 760
Niger	31	86	50	2(81)	6(83)	2	1	240
Nigeria	22	51	204	0(79)	3(80)	2(83)	5	760
Ruanda	46(81)	88	23	0(78)	1(83)	1(81)	.	270
Sambia	14	65	389	1(79)	12(81)	10	12	580
Senegal	22	73	201	20(81)	14(80)	7	1	440
Seschellen	14(77)	.	714	1(82)	64(81)	102(81)	.	2 400
Sierra Leone	32	63	84	63(76)	8(78)	5(81)	6	380
Simbabwe	15	57	603	13(79)	29(82)	31	13(83)	740
Somalia	60(79)	78	135	1(80)	1(81)	2	.	250
Sudan	36	75	87	1(81)	2(81)	4	6	400
Südafrika	7(80)	28	3 204 ^{a)}	12(81)	104(83)	116(83)	71	2 450
Swasiland	19(76)	70	.	.	25(82)	25	3	890
Tansania	52	79	47	11(81)	2(81)	5	0	240
Togo	23	66	188	15(81)	1(83)	4(81)	4	280
Tschad	64(81)	81	21	8(75)	2(81)	1(79)	.	.
Tunesien	15	38	607	33(81)	21(82)	30	52	1 290
Uganda	82(81)	79	24	0(76)	1(82)	3	6	220
Zaire	32(81)	73	71	3(79)	1(79)	1(81)	0	160
Zentralafr. Rep.	35	86	43	26(80)	16(83)	2	1	280

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) 1980.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Ruanda erstreckt sich nahe dem Äquator zwischen 1° und 3° südlicher Breite sowie zwischen 29° und 31° östlicher Länge als Binnenstaat (die Küste ist mehr als 1 000 km entfernt) im östlichen Zentralafrika. Es umfaßt 26 338 km² und ist das am dichtesten besiedelte Land des afrikanischen Kontinents. Lediglich die Insel Mauritius hat eine höhere Bevölkerungsdichte aufzuweisen. Ruanda ist etwas größer als die Bundesländer Hessen und Saarland zusammen. Das Land grenzt im Norden an Uganda, im Osten an Tansania, im Süden an Burundi und im Westen an Zaire.

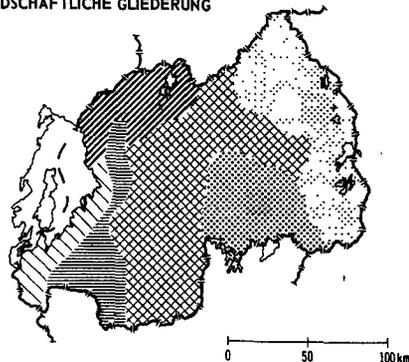
Ruanda ist ein Hochland, das von dem knapp 1 500 m hoch gelegenen Zentralafrikanischen Graben am Kiwusee über die östliche Randstufe des Grabens (2 000 bis 3 000 m) bis zum Ostafrikanischen Hochland (1 500 bis 1 700 m) reicht. An die Faltenzüge am Ostrand des Zentralafrikanischen Grabens schließt sich im Norden die Kette der Virungavulkane an (mit der höchsten Erhebung des Landes, dem Karisimbi, 4 531 m). Der größte Teil Ruandas wird von einer hügeligen Hochebene (um 1 500 m) eingenommen, die sich nach Osten zur weitgehend versumpften Grabensenke des Kagera abfällt und an tieferen Stellen mit einer Reihe von Seen ausgefüllt ist.

Das Land hat wechselfeuchtes, tropisches Klima, das durch die Höhenlage gemäbigt wird. Zwei Regenzeiten (März bis April, Oktober bis November) stehen einer stark ausgeprägten Trockenzeit (Mai bis September) gegenüber. Die Niederschläge nehmen von Westen nach Osten ab und betragen in 1 400 bis 1 600 m Höhe 800 bis 1 000 mm, in 1 700 bis 1 800 m Höhe 1 100 bis 1 250 mm und in 2 200 m Höhe 1 650 mm pro Jahr.

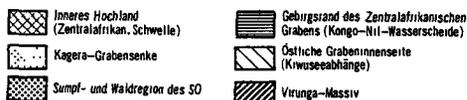
Als natürliche Vegetation ist im Westen Ruandas bis 2 500 m Höhe tropischer Bergwald und Feuchtsavanne (als Sekundärformation) anzutreffen. In höheren Lagen wachsen Bambuswälder, während die höchsten Lagen eine alpine Vegetation aufweisen. Im Zentrum Ruandas ist Feuchtsavanne vorherrschend, die im trockeneren Osten in fast baumlose Trockensavanne übergeht. Im Oberschwemmungsgebiet des Kagera sind Sumpflandfluren und ausgedehnte Flächen schwimmender Papyruspflanzenteppiche charakteristisch.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Ruanda und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 2 Stunden.

LANDSCHAFTLICHE GLEDERUNG



Landschaftliche Gliederung



Quelle: WELT-AGRARATLAS

Statistisches Bundesamt 85 0791

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Gabiro	Kigali	Rubona- Celline	Butare (Astrida)
	1°S 30°O 1 472 m	2°S 30°O 1 550 m	2°S 30°O 1 706 m	3°S 30°O 1 755 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	20,9	20,8	19,4	19,6
Juli	21,1	20,2	18,9	19,5
Jahr	21,0	20,6	19,2	19,7

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	26,6	26,5	25,3	25,4
Juli	27,4	26,1	25,6	25,8
Jahr	26,8	26,1	25,2	25,4

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	68/12	80/11	106/15	106/15
Juli	30/2	6/2	8/2	10/2
Jahr	830/129	996/122	1 117/162	1 161/158

Station Lage Seehöhe	Kabgayi	Nyondo	Gisenyi	Kinigi
	2°S 30°O 1 867 m	2°S 29°O 1 890 m	2°S 29°O 1 460 m	1°S 30°O 2 200 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	18,9	18,2	20,3	15,4
Juli	18,6	17,4	19,8	14,2
Jahr	19,0	17,9	20,4	15,0

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	25,3	23,0	26,3	21,2
Juli	25,1	21,8	26,6	20,1
Jahr	25,1	22,3	26,6	20,5

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	97/10	95/19	73/11	108/12
Juli	22/1	20/6	22/3	32/4
Jahr	1 138/118	1 245/209	1 117/139	1 651/171

*) Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1985 hatte Ruanda 6,2 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl), bei einer Bevölkerungsdichte von 234 Einwohnern je km². Bezogen auf die landwirtschaftliche Anbaufläche belief sich der Dichtewert 1982 auf 390 Einwohner je km². Während das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum von 1960 bis 1970 auf 2,6 % geschätzt wurde, betrug die Rate in der folgenden Dekade bereits 3,4 %. Der Projektionswert für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 geht von 3,6 % aus. Dieses hohe Bevölkerungswachstum führt zu Schwierigkeiten in der Nahrungsmittelversorgung, da die Anbauflächen begrenzt sind. Außerdem ergeben sich Probleme bei der Bereitstellung von ausreichenden Arbeitsplätzen und Kapazitäten im Bildungswesen und sozialen Bereich.

Die Beurteilung der demographischen Daten ist eingeschränkt, da wie häufig in Entwicklungsländern, die Aufzeichnungen unvollständig sind. Ein Vergleich des Stichprobenergebnisses von 1970 mit dem der Volkszählung von 1978 ist nur bedingt möglich, da nur der Zensus von 1978 komplette Daten ermittelt hat.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1978	1983	1984	1985
Gesamtbevölkerung	1 000	3 580 ^{a)}	4 831 ^{b)}	5 700 ^{c)}	5 903	6 167
männlich	1 000	.	2 363	.	.	3 036
weiblich	1 000	.	2 468	.	.	3 131
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1) .	Einw. je km ²	135,9	183,4	216,4	224,1	234,1

*) Stand: Jahresmitte.

1) 26 338 km².

a) Stichprobenergebnis (Mai bis November). - b) Ergebnisse der Volkszählung vom 15./16. August. - c) Darüber hinaus lebten 62 000 Flüchtlinge (dar. 18 000 Burundier und 44 mit ungeklärtem Status aus Uganda) im Lande.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch die Zugänge bei den Geburten und die Abgänge bei den Sterbefällen ermittelt. Die grenzüberschreitenden Wanderungsbewegungen sind dabei ausgeschlossen. Nach dem vorliegenden Datenmaterial hat sich die Zahl der Geborenen je 1 000 Einwohner seit 1970 nur geringfügig erhöht. Nach Angaben der Vereinten Nationen liegt die Erfassung der Geburten wie bei Sterbefällen unter 90 %. Erkennbar ist, daß die Steigerung des Bevölkerungswachstums hauptsächlich auf eine Verbesserung des Gesundheitswesens zurückzuführen ist. So verringerte sich die Zahl der Gestorbenen von 22 ‰ (1970) auf 16,6 ‰ (1980/85 D). Leicht rückläufig ist auch die Säuglingssterblichkeit (Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) von 127 ‰ (1970) auf 110 ‰ (1980/85 D). Die Kindersterblichkeit (Kinder im Alter von eins bis vier Jahren) reduzierte sich von 40 ‰ (1960) auf 25 ‰ (1982).

Ein wichtiger Indikator für das Bevölkerungswachstum ist die zusammengefaßte Fruchtbarkeitsziffer. Sie wird definiert als die Anzahl der Kinder, die eine Frau gebären würde, wenn ihr generatives Verhalten während ihrer gesamten fruchtbaren

Lebensperiode (15 bis 49 Jahre) dem durchschnittlichen generativen Verhalten aller gleichzeitig im Beobachtungszeitraum (ein Jahr) lebenden ruandischen Frauen entspräche. Mit 8,3 liegt die Fruchtbarkeitsziffer in Ruanda sehr hoch. Im Vergleich dazu: Kenia 8, Malawi und Simbabwe jeweils 7,9. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt steigerte sich von 38 auf 45 Jahre bei den Männern und von 41 auf 48 Jahre bei den Frauen im Zeitraum von 1960 bis 1982.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970 ¹⁾	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	51,0	51,1	51,1
Gestorbene	je 1 000 Einw.	22,0	18,1	16,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr ...	je 1 000 Lebendgeborene	127,0	119,0	110,0

1) Stichprobenergebnis (Mai bis November).

Die Altersstruktur der ruandischen Bevölkerung entspricht dem für Entwicklungsländer typischen Aufbau: ein breiter Unterbau, der sich stark nach oben verjüngt. Der Anteil der unter 15jährigen an der Gesamtbevölkerung bleibt mit über 50 % weiterhin sehr hoch. Ein Vergleich der aufgeführten Daten ist nur eingeschränkt möglich, da jeweils unterschiedliche Erfassungsmethoden in den einzelnen Jahren angewandt wurden: Kurz- und mittelfristig wird sich allerdings keine grundlegende Änderung im Altersaufbau der ruandischen Bevölkerung ergeben.

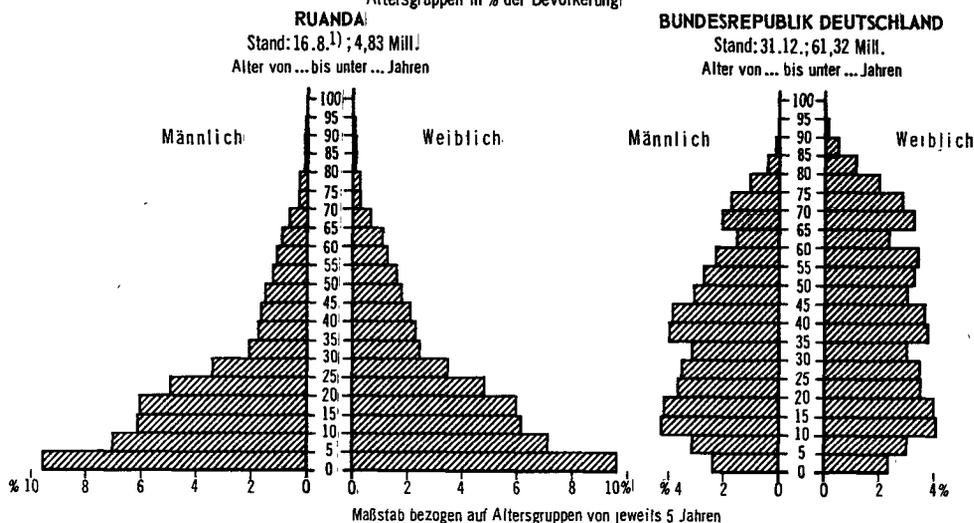
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970 ¹⁾		1978 ²⁾		1985 ³⁾	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 5	18,9	9,6	19,2	9,5	21,2	10,7
5 - 10	16,8	8,3	14,1	7,0	16,0	7,9
10 - 15	15,1	7,7	12,2	6,1	13,0	6,4
15 - 20	8,9	4,7	12,0	6,1	10,6	5,2
20 - 25	7,3	3,5	9,8	4,9	8,7	4,2
25 - 30	5,1	2,3	6,9	3,4	7,0	3,4
30 - 35	6,4	2,7	4,6	2,1	5,6	2,8
35 - 40	5,0	2,0	4,1	1,8	4,5	2,2
40 - 45	5,3	2,4	3,8	1,7	3,6	1,8
45 - 50	3,2	1,8	3,2	1,5	2,9	1,4
50 - 55	3,3	1,7	2,8	1,3	2,2	1,1
55 - 60	1,7	0,9	2,3	1,0	1,7	0,8
60 - 65	1,5	0,8	2,0	0,9	1,2	0,6
65 - 70	0,6	0,3	1,3	0,6	0,8	0,4
70 - 75	0,7	0,4	0,6	0,3	0,5	0,2
75 - 80			0,6	0,3		
80 - 85	0,2	0,1	0,2	0,1	0,4	0,2
85 und mehr 4)			0,4	0,2		

1) Stichprobenergebnis (Mai bis November). - 2) Ergebnisse der Volkszählung vom 15./16. August. - 3) Stand: Jahresmitte. - 4) Einschl. unbekanntes Alter.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG RUANDAS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1978

Altersgruppen in % der Bevölkerung!



1) Ergebnis der Volkszählung.

Statistisches Bundesamt 85 0790

Das seit Jahrzehnten anhaltende hohe Bevölkerungswachstum brachte eine hohe Auswanderungsrate mit sich. Allein zwischen 1959 und 1964 verließen zwischen 150 000 und 200 000 Ruander das Land (u.a. aus politischen Gründen). Gegenwärtig wird die Anzahl der im Ausland lebenden Ruander auf über 2 Mill. geschätzt. Der größte Teil von ihnen hat sich in Zaire angesiedelt. Politische Unruhen in Uganda führten seit Oktober 1982 zur Ausweisung von mehr als 40 000 (Anfang der sechziger Jahre) emigrierten Ruander ins Heimatland.

Bei einer mittleren Bevölkerungsdichte von 234 Einwohnern je km² sind die regionalen Unterschiede sehr groß. Den höchsten Dichtewert verzeichnet Butare mit 355,7 Einw./km². Die Binnenwanderung erfolgt in erster Linie von den nordwestlichen Landesteilen zu den dünner besiedelten Präfekturen von Kigali und Kibungu im Südwesten. Im Zeitraum von 1970 bis 1978 betrug das jährliche Wachstum hier 7 bis 7,5 % bzw. 5,1 %.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Präfekturen^{*)}

Präfektur	Gesamtfläche km ²	1970 ¹⁾	1978 ²⁾	1981 ¹⁾	1978	1981
		Bevölkerung			Einwohner je km ²	
		1 000				
Butare	1 844	508	603	656	327,0	355,7
Byumba	4 978	355	321	581	104,7	116,7
Cyangugu	2 239	272	333	380	148,7	169,7

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Präfekturen*)

Präfektur	Gesamt- fläche	1970 ¹⁾	1978 ²⁾	1981 ¹⁾	1978	1981
		Bevölkerung			Einwohner je km ²	
	km ²	1 000				
Gikongoro	2 186	316	371	384	169,7	175,7
Gisenyi	2 397	369	469	530	195,7	221,1
Gitarama	2 239	467	606	660	270,7	294,8
Kibungo	4 135	237	361	427	87,3	103,3
Kibuye	1 317	226	337	365	255,9	277,1
Kigali	3 238	373	698	827	215,6	255,4
Ruhengeri	1 765	457	532	580	301,4	328,6

*) Die Präfekturen sind nach ihren Hauptorten benannt.

1) Ruandische Schätzung (Jahresmitte). - 2) Ergebnisse der Volkszählung vom 15./16. August.

Ruanda bleibt auch weiterhin ein Land mit nur einem geringen Anteil an städtischer Bevölkerung. Der Verstädterungsgrad stieg zwar von 3,4 % (1971) auf 5,4 % (1983), ist aber im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern noch sehr niedrig.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1971	1974	1978	1981	1983
In Städten	1 000	130,0	144,4	212,6	266,6	306,6
	%	3,4	3,5	4,4	5,0	5,4
In Landgemeinden	1 000	3 658,6	3 979,0	4 598,4	5 054,4	5 393,4
	%	96,6	96,5	95,6	95,0	94,6

*) Stand: Jahresmitte.

Die größte Stadt des Landes ist mit weitem Abstand Kigali (Hauptstadt). Regionale Zentren von geringerer Bedeutung sind Butare, Ruhengeri und Gisenyi. Die Einwohnerzahl der Hauptstadt hat sich von 1970 bis 1983 mehr als verdreifacht.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1970	1978 ¹⁾	1981 ²⁾	1983 ²⁾
Kigali, Hauptstadt	57,4	117,7	156,7	181,6
Butare (Astrida)	8,4	21,7	26,1	30,0
Ruhengeri	12,5	16,0	18,6	22,2
Gisenyi	6,3	12,4	15,1	17,4
Byumba	6,0	7,1	8,6	10,0
Gitarama	9,4	8,5	9,1	9,6
Cyangugu (Shangugu)	3,5	7,0	8,4	9,5

1) Ergebnisse der Volkszählung vom 15./16. August. - 2) Ruandische Schätzung (Jahresmitte).

Amtssprachen sind Kinja-Ruanda und Französisch. Ein Großteil der Landesbewohner spricht außerdem Swahili und Englisch.

Der Überwiegende Teil der Bevölkerung ist noch Anhänger der Naturreligionen. Fast 40 % sind Katholiken, etwa 5 % Protestanten sowie 1 % Mohammedaner.

Seit der Unabhängigkeit hat Ruanda große Anstrengungen zur Verbesserung des Gesundheitswesens unternommen. Das hatte nicht nur eine höhere Lebenserwartung, sondern auch eine Reduzierung der Säuglings- und Kindersterblichkeit zur Folge. Trotz der erzielten Fortschritte gibt es noch Lücken und Ungleichgewichte in der medizinischen Versorgung, vor allem in ländlichen Gebieten. Besonderer Wert wurde bisher auf die Förderung von Krankenhäusern, Kliniken und Gesundheitszentren sowie auf die kurative Medizin gelegt. Erst in den letzten Jahren wird auch der präventiven Medizin mehr Gewicht beigemessen.

Das statistische Bild von Art und Umfang der Erkrankungen und Sterbefälle ist unvollkommen. Es erfaßt nur die in medizinischen Einrichtungen registrierten Fälle. Über die Gesamtsituation in diesem Bereich gibt es allenfalls (unveröffentlichte) Schätzungen.

Für die Erforschung der Morbidität und Mortalität sind international einheitliche Systematiken zur Erfassung von Krankheiten unerlässlich. Die Einordnung der Krankheiten und Todesursachen erfolgt gemäß dem Handbuch der internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1979, 9. Revision.

Infektions- und parasitäre Krankheiten treten in erheblichem Umfang auf. Malaria ist weit verbreitet. Ein Ansteigen der registrierten Neuerkrankungen ist u.a. auf ein besseres Erfassungssystem zurückzuführen. Es gelang bisher auch noch nicht, mangels ausreichender Schutzimpfungen, die hohe Anzahl der Neuerkrankungen bei typischen Kinderkrankheiten zu verringern.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1977	1978	1979	1980	1981
Cholera .....	.	838	5	156	39
Typhoides Fieber und Paratyphus	642	617 ^{a)}	367	955	791
Bakterielle Ruhr	734	85	3 750	1 306	3 737
Amoebiasis	800	1 015	746	15 359	14 773
Tuberkulose	2 493	1 447	1 653	1 495	1 386 ^{b)}
Lungentuberkulose	1 336 ^{c)}	932	738	847 ^{c)}	1 386
Lepra	61	32	2	.	176
Pertussis (Keuchhusten) ...	26 502	544	347	16 189	16 459
Meningokokken-Infektion ...	5	22	181	1 446	.
Akute Poliomyelitis	15	15	12	388	38 ^{d)}
Masern	73 337	96 203	61 062	80 402	79 384 ^{e)}
Virushepatitis	260	.	255	.	1 855
Trachom	89	.	8	.	60
Epidemisches Fleckfieber ..	.	.	38	53	29
Malaria	128 048	134 489	137 047	123 882	173 430
Rückfallfieber	3 179	1 769	573	6 134	5 018
Syphilis (Lues)	68	53	79	6 117	4 995
Gonokokkeninfektion	755	860	328	17 839	16 115
Schistosomiasis (Bilharziose) 1)	99	68	197	250	101
Filariasis und Dracunculus-Infektion 1) .....	.	.	8	34	52
Grippe	50 635	855	1 065	76 210	84 238

1) Wurmkrankheiten.

a) Nur Paratyphus. - b) 1982: 6 573. - c) Tuberkulose der Atmungsorgane. - d) 1982: 30. - e) 1982: 36 792.

Von den registrierten Sterbefällen überwiegen die, die als Ursache infektiöse und parasitäre Krankheiten haben. Einen Hinweis auf die noch hohe Müttersterblichkeit geben die Zahlen zu den Sterbefällen im Verlauf der Schwangerschaft. Todesursachen wie bösartige Neubildungen werden erst in geringem Maße registriert.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen *)

Todesursache	1977	1978	1979	1980	1981
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	1 448	1 803	1 146	822	1 335
Bösartige Neubildungen	62	56	221	95	68
Krankheiten des Kreislaufsystems	66	99	33	78	43
Krankheiten der Atmungsorgane ..	398	363	221	250	47
Krankheiten der Verdauungsorgane ..	165	143	154	171	224
Komplikationen der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	74	67	33	180	460
Kongenitale Anomalien	21	12	6	41	7
Affektionen 1)	849	644	170	356	324
Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen	50	116	85	93	119

*) Nur in medizinischen Einrichtungen.

1) Mit Ursprung in der Perinatalzeit.

Das Land ist noch unzureichend mit medizinischen Einrichtungen versorgt. Neben den staatlichen Institutionen existieren auch private Träger, wie Missionsgesellschaften. Verstärkt wird der Basisgesundheitsdienst ausgebaut, um eine flächendeckende medizinische Versorgung der Bevölkerung zu erreichen. Organisatorische Aspekte führten 1981 zur Umwandlung der "Dispensaires" in Gesundheitszentren. Durch eine Straffung der Organisationsstruktur soll ein optimaler Einsatz der nur knappen Finanzmittel erzielt werden.

4.3 Medizinische Einrichtungen *)

Einrichtung	1971	1975	1979	1980	1981
Allgemeine Krankenhäuser	22	26	26	26	26
staatlich	12	12	12	12	12
Fachkrankenhäuser für					
Tuberkulose	1	1	1	1	1
Psychiatrie .....	.	1	1	1	1
Entbindungsheime 1)	42	83	77	79	5
staatlich	21	36	40	39	2
"Dispensaires" 1)	145	152	213	221	89
staatlich	103	110	125	130	71
Gesundheitszentren	5	50	84	105	117
staatlich	5	23	35	52	59

*) Stand: 31. Dezember.

1) Die Reduzierung ab 1981 entstand durch neue, staatliche Verwaltungsmaßnahmen im Gesundheitswesen.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausbetten hat sich seit 1971 erheblich verbessert (+ 64 %). Aufgrund des hohen Bevölkerungswachstums gelang es jedoch nicht auch eine relative Steigerung zu erreichen. Während 1971 für 1 381 Einwohner ein Krankenhausbett zur Verfügung stand, verschlechterte sich die Relation bis 1981 auf 1 527 Einwohner je Einheit. Der überwiegende Teil der Bettenkapazität befindet sich in der Hauptstadt Kigali, während die übrigen Landesteile unterversorgt sind.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1971	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	4 809	6 564	7 316	7 889	7 892
Allgemeine Krankenhäuser	2 603	2 973	3 054	3 270	3 216
staatlich	1 665	1 799	1 805	1 822	1 719
Fachkrankenhäuser für					
Tuberkulose (staatlich)	182	165	184	184	189
Psychiatrie (privat)	-	120	164	140	140
Entbindungsheime	689	1 474	1 613	1 529	1 693
staatlich	319	782	766	795	951
"Dispensaires" und Gesundheitszentren	1 335	1 832	2 301	2 766	2 654
staatlich	823	961	1 269	1 444	1 590

Die medizinische Versorgung mit Ärzten ist ebenfalls unzureichend. Hier gelang es zwar eine relative Verbesserung des Versorgungsgrades zu erzielen, dennoch bleibt die Relation von einem Arzt für ca. 30 000 Einwohner im Vergleich zu den Nachbarländern weiterhin sehr niedrig. Bei den Zahnärzten verringerte sich der Personalbestand erheblich, so daß die zahnärztliche Betreuung gefährdet ist.

4.5 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1975	1979	1980	1981
Ärzte	Anzahl	71	112	148	163	182
Ausländer	Anzahl	41	43	50	56	50
Einwohner je Arzt	1 000	54	38	34	32	30
Zahnärzte	Anzahl	3	4	.	1	1
Einwohner je Zahnarzt	1 000	1 282	1 061	.	5 184	5 414
Tierärzte	Anzahl	1	1	11	15	24

Aufgrund der Erweiterung der Ausbildungskapazitäten an den jeweiligen Fachschulen konnte die Zahl der Krankenpflegepersonen erheblich erhöht werden (1971 bis 1981: + 105 %). Insbesondere gelang es auch den Personalbestand bei den Hebammen und Hilfshebammen zu verstärken.

4.6 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1971	1975	1979	1980	1981
Medizinische Assistenten	158	205	254	266	285
Apotheker und Chemiker	6	6	9	10	8
Krankenpflegepersonen	609	839	1 124	1 235	1 250
Hilfspflegepersonen	266	518	651	750	733
Hebammen .....	.	171	191	.	201 ^{a)}
Hilfshebammen	122	97	160	156	269
Tierärztliche Assistenten	32	29	40	69	82
Tiergesundheitspfleger	40	.	.	231	.

a) Krankenpflegepersonen mit Hebammenausbildung.

Seit der Unabhängigkeit 1962 sind in Ruanda im Bildungsbereich erhebliche Fortschritte erzielt worden. Während 1960 nur 49 % der Altersgruppe der 6- bis 14jährigen eingeschult waren, betrug die Quote 1981 72 %. Hohe Einschulungsraten und Programme zur Erwachsenenbildung haben dazu geführt, daß nur noch 50,3 % der Ruander als Analphabeten ausgewiesen sind (1962: 83,6 %). Verstärkt wurde auch die schulische Ausbildung der Mädchen und Frauen gefördert, um gleiche Bildungschancen zu gewähren. Es besteht allgemeine Schulpflicht für alle Kinder zwischen sieben und 15 Jahren. Um das Bildungswesen stärker den Bedürfnissen des Landes anzupassen (Lehrpläne, Unterrichtsrichtlinien und -methoden orientierten sich bis in die siebziger Jahre am belgischen Vorbild), wurde 1979 eine Bildungsreform beschlossen, die eine Verknüpfung afrikanischer Traditionen und sozioökonomischer Ziele postulierte. Die stärker geforderte Einbeziehung der technischen und berufsbildenden Ausbildung in das Bildungssystem ist bisher nur ansatzweise verwirklicht. Es mangelt in vielen Bereichen an qualifiziertem Lehrpersonal und adäquaten Schulbauten. Aus Raummangel muß vielfach ein Zwei-Schicht-Unterricht durchgeführt werden. Die laufenden Bildungsausgaben sind seit Jahren kontinuierlich gestiegen. Der Anteil an den laufenden Haushaltsausgaben wuchs von 24 % (1980) auf 31 % (1984).

Die Durchführung von Alphabetisierungskursen und eine Erhöhung der Einschulungsrate führte zu einem Rückgang der Analphabetenzahl. Während der Anteil der männlichen Analphabeten von 76 % (1962) auf 39 % (1980) sank, liegt der Anteil der weiblichen Personen mit 61 % (1980) gegenüber 91 % (1962) noch immer sehr hoch.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1962		1980	
	1 000	%	1 000	%
15 Jahre und mehr	1 303,0	83,6	1 287,9	50,3
männlich	583,0	76,0	486,1	39,0
weiblich	720,0	91,0	801,9	61,0

Die Zahl der Grundschulen hat sich seit 1980/81 nicht signifikant verändert. Über die Hälfte der Schulen haben weniger als sechs Klassenräume und ebenfalls die Hälfte sind nur Lehmhütten ohne Sitz- und Schreibmöglichkeiten. Im Schuljahr 1981/82 wurden 67 weiterführende Schulen ausgewiesen. Ruanda verfügt über zwei Hochschulen: die 1963 in Butare gegründete Universität "Université Nationale du Rwanda", ihr angeschlossen ist die Medizinische Hochschule sowie die Pädagogische Hochschule, die 1981/82 von Butare nach Ruhengeri verlegt wurde.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83
Grundschulen	2 022	1 668	1 567	1 558	1 556
Hochschulen	2	3	3	2	2
Universitäten 1)	1	1	1	1	1

1) "Université Nationale du Rwanda".

Die Einschulungsquote im Grundschulbereich variiert sehr stark nach den jeweiligen Präfekturen. Während in Kibuye über 70 % der Schüler der jeweiligen Altersgruppe eingeschult sind, beträgt die Quote in Butare nur 48 %. Die Anzahl der Grundschüler hat sich von 1970/71 bis 1982/83 um 78 % erhöht. Bei den Mädchen wurde im gleichen Zeitraum nahezu eine Verdoppelung erreicht. Bedingt durch die Schulreform von 1979 kam es in den darauffolgenden Jahren zu einer Verringerung des Schülerbestandes an Mittel- und höheren Schulen, während berufsbildende und lehrerbildende Institutionen hohe Zuwachsraten verzeichneten.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Grundschulen	1 000	419,1	401,5	607,5	704,9	743,1	747,2
Schülerinnen	1 000	184,9	184,8	289,7	337,6	357,1	360,8
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	7 398	8 704	7 112	5 156	4 156	5 330
Schülerinnen	Anzahl	2 247	2 680	2 143	1 499	807	1 065
Berufsbildende Schulen	Anzahl	1 255	1 790	2 177	2 065	3 325	3 538
Schülerinnen	Anzahl	545	633	641	724	1 206	1 461
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	1 606	1 552	2 879	3 556	5 124	5 362
Studentinnen	Anzahl	595	665	1 277	1 606	2 496	2 622
Hochschulen	Anzahl	586	998	1 118	1 096	1 318	.
Studentinnen	Anzahl	32	114	116	115	241	.
Universitäten	Anzahl	390	672	809	908	1 213	.
Studentinnen	Anzahl	27	66	85	94	234	.

Es gelang in den siebziger Jahren in erheblichem Umfang die Lehrerzahl zu erhöhen. Während die Lehrer : Schüler-Relation 1970/71 an den Grundschulen noch 1 : 60 betrug, ergab sich für 1982/83 ein Wert von 1 : 55. Eine bessere Situation besteht bei den weiterführenden Schulen mit einer Rate von 1 : 13 (1982/83). An der Universität ist eine Lehrkraft für vier Studenten zuständig.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1975/76	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Grundschulen	7 025	8 022	10 002	11 912	13 043	13 590
Lehrerinnen	1 627	2 355	3 545	4 577	5 179	5 701
Mittel- und höhere Schulen	593 ^{a)}	752	903	887	984	1 037
Berufsbildende Schulen	69 ^{a)}					
Lehrerbildende Anstalten	170 ^{a)}					
Hochschulen	96	175	229	240	.	.
Dozentinnen	10	.	27	21	.	.
Universitäten	66	89	111	126	290	.
Dozentinnen	5	.	15	11	23	.

a) 1972/73.

Aufgrund beschränkter Kapazität und einem nicht ausreichenden Lehrprogramm sind viele Ruander gezwungen im Ausland zu studieren. Wichtigste Gastländer sind Belgien (als ehemalige Kolonialmacht) und die UdSSR.

5.5 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Insgesamt	584	515	448	593	537
darunter:					
UdSSR	185	156	127	181	140
Belgien	143	154	138	134	119
Frankreich	57	45	25	42	61
Bundesrepublik Deutschland ...	22	21	37	49	45

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Bei der Betrachtung erwerbsstatistischer Daten ist zunächst zu berücksichtigen, daß in Ruanda noch immer ein dualistisches Wirtschaftssystem besteht, auf der einen Seite ein monetärer Wirtschaftsbereich, in dem Geld als Wert- und Tauschmaßstab eine entscheidende Rolle spielt, und auf der anderen Seite ein nicht-monetärer Bereich, der als Subsistenzwirtschaft gekennzeichnet wird und sich als Selbstversorgungswirtschaft mit (oder ohne) Tauschvorgängen manifestiert.

Fragen nach der Erwerbstätigkeit in Ruanda sind zunächst mit einer Begriffsklärung verbunden. Unter "Labour Force", d.h. unter dem Konzept für "zur Verfügung stehende Arbeitskräfte", hier bezeichnet als "Erwerbspersonen", versteht man die Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren, die entweder einer Erwerbstätigkeit zum Erhebungszeitpunkt nachgingen oder arbeitslos (jedoch auf Arbeitssuche) waren. Nicht in den Erwerbspersonen enthalten sind Hausfrauen (vollzeitlich im eigenen Haushalt tätig), vollzeitliche Schüler und Studenten, Rentner, Schwerbeschädigte, Arbeitsunfähige, Anstaltsinsassen, Bezieher ausschließlich arbeitsloser Einkommen.

Die Daten zur Erwerbstätigkeit basieren auf Ergebnissen von Stichproben und Projektionen der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO. Das Verhältnis von Erwerbspersonen und Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter hat sich wie folgt entwickelt:

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985
Erwerbspersonen	1 000	1 988	2 253	2 566	2 931
männlich	1 000	1 027	1 169	1 337	1 535
weiblich	1 000	961	1 084	1 229	1 396
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	54,0	53,2	52,2	51,1
männlich	%	56,5	55,9	55,0	54,1
weiblich	%	51,6	50,6	49,4	48,1

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Stand: Jahresmitte.

Von der Gesamtzahl der Erwerbspersonen wiesen 1985 diejenigen in der Altersgruppe der 25- bis 45jährigen mit 93,8 % die höchsten Erwerbsquoten auf. Tendenziell läßt sich seit 1970 bei allen Altersgruppen ein leichter Rückgang der Erwerbsquote feststellen.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen *)

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1985
	1 000			
10 - 15	216	236	258	283
15 - 20	334	375	423	478
20 - 25	300	342	391	447
25 - 45	789	903	1 037	1 194
45 - 55	204	233	268	310
55 - 65	100	114	132	152
65 und mehr	45	50	58	67
	%			
10 - 15	47,4	44,9	42,5	39,9
15 - 20	86,2	84,8	82,9	80,7
20 - 25	93,1	92,2	91,3	90,3
25 - 45	95,4	94,9	94,4	93,8
45 - 55	92,8	92,2	91,7	91,0
55 - 65	75,3	74,7	74,1	73,4
65 und mehr	53,2	52,0	50,7	49,3

*) Stand: Jahresmitte.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

Die verfügbaren Daten über Erwerbspersonen nach Berufsgruppen basieren auf den Ergebnissen der Volkszählung von 1978. In einem Lohnverhältnis stehende Beschäftigte (hauptsächlich im tertiären Sektor tätig) haben nur einen Anteil von 7 % an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen. Die Mehrheit der Erwerbspersonen ist im Agrarbereich tätig. Nach Schätzungen sind zwei Prozent der Erwerbspersonen Ausländer, vorwiegend aus Zaire, Burundi, Uganda, Belgien, Frankreich und Italien.

6.3 Erwerbspersonen nach Berufsgruppen 1978^{*)}

Berufsgruppe	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	1 000	%	1 000	1 000
Insgesamt	2 661,4	100,0	1 289,9	1 371,5
Wissenschaftler, technische und verwandte Fachkräfte	24,9	0,9	17,9	7,0
Leitende Tätigkeiten im Öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft	2,1	0,1	2,0	0,01
Bürokräfte und verwandte Berufe	7,4	0,3	5,6	1,8
Handelsberufe	17,4	0,6	14,6	2,8
Dienstleistungsberufe	46,2	1,8	38,3	8,0
Berufe der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	2 472,6	92,9	1 130,1	1 342,5
Arbeiter des Produzierenden Gewerbes und Bedienungspersonal für Transportmittel ..	85,4	3,2	76,9	8,5
Nicht näher klassifizierte Arbeitskräfte	5,5	0,2	4,6	0,9

*) Personen im Alter von sieben und mehr Jahren. Volkszählungsergebnis.

6.4 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf 1978^{*)}

1 000

Stellung im Beruf	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Insgesamt	2 661,4	1 289,9	1 371,5
Arbeitgeber, Selbständige	1 033,3	689,5	343,8
Mithelfende Familienangehörige ..	1 431,3	433,3	998,0
Lohn- und Gehaltsempfänger	192,6	163,7	29,0
Nicht näher bezeichnet	4,1	3,4	0,6

*) Personen im Alter von sieben und mehr Jahren. Volkszählungsergebnis.

Im Agrarbereich sind auch weiterhin die meisten Erwerbspersonen beschäftigt. In sehr geringem Umfang nimmt das Produzierende Gewerbe Erwerbspersonen auf. Wichtigste Zweige sind hier das Verarbeitende Gewerbe und der Bausektor.

6.5 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen 1978^{*)}

1 000

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Insgesamt	2 661,4	1 289,9	1 371,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 471,9	1 129,4	1 342,5
Produzierendes Gewerbe	74,0	65,3	8,6
Energie- und Wasserwirtschaft	1,2	1,2	0,04
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden ..	11,8	11,6	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	35,7	27,5	8,2
Baugewerbe	25,2	25,1	0,1
Banken und Versicherungen	1,2	1,0	0,2
Handel und Gastgewerbe	26,2	22,5	3,7
Verkehr und Nachrichtenwesen	6,7	6,5	0,2
Öffentliche Dienstleistungen	73,6	58,5	15,1
Nicht näher bezeichnet	7,7	6,7	1,0

*) Personen im Alter von sieben und mehr Jahren. Volkszählungsergebnis.

Die Grundlage der ruandischen Volkswirtschaft ist der Agrarbereich. Dieser Sektor trägt mit 32,6 % (1984) zum Bruttoinlandsprodukt bei. Es ist hauptsächlich der Subsistenzbereich, der die wichtigste Quelle für Einkommen und Beschäftigung darstellt. Nahezu 95 % der Bevölkerung beziehen ihr Einkommen aus einer landwirtschaftlichen Tätigkeit. Von der in diesem Bereich geschaffenen Wertschöpfung entfallen ca. 80 % auf für den einheimischen Markt produzierte Agrarerzeugnisse und der Rest auf Exportanbauprodukte, hauptsächlich Kaffee, Tee, Pyrethrum (Blüten zur Herstellung von Insektiziden) und Chinarinde.

Ruanda verfügt über relativ gute Bodenverhältnisse und günstige Klimabedingungen, die zwei Ernten pro Jahr in den meisten Gebieten des Landes ermöglichen. Die stark variierenden Höhenunterschiede und das Klima erlauben den Anbau von vielen Agrarprodukten. Subsistenz- oder Feldfrüchte, die in den tiefer gelegenen Gebieten angebaut werden, sind vor allem Bohnen, Mais, Sorghum, Bananen, Süßkartoffeln, Erdnüsse und Kassava. Die wichtigsten angebauten Feldfrüchte in höhergelegenen Regionen sind Erbsen, Kartoffeln und Süßkartoffeln.

Über 70 % der Exporterlöse werden mit Agrarprodukten wie Kaffee, Tee, Pyrethrum und Chinarinde erzielt. Der Feldfrüchteanbau für die Nahrungsmittelversorgung nimmt 95 % der kultivierten Landfläche ein, wobei allein auf Bananen, die hauptsächlich zur Bierherstellung verwendet werden, ein Viertel dieser Fläche entfällt.

Die nur geringen Wachstumsraten in der Landwirtschaft beruhen u. a. auf dem Beibehalten von traditionellen Anbaumethoden, Bodenerosion und Anfälligkeit gegen Wetterunbilden, dem Mangel an Düngemitteln, Lager- und Transportmöglichkeiten sowie dem Fehlen von landwirtschaftlicher Beratung. Hauptziel der Entwicklungsmaßnahmen in diesem Sektor ist das Erreichen einer autarken Nahrungsmittelversorgung und die Entwicklung und Diversifizierung des Agrarexportbereichs. Das Maßnahmenpaket umfaßt verbesserte Anbautechniken, einen ausgeweiteten landwirtschaftlichen Beratungsdienst, eine stabile Preispolitik und verbesserte Transport- und Lagermöglichkeiten.

Nach den Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO waren 1982 28 % der Landfläche als Ackerland und 11 % als Dauerkulturen ausgewiesen. Infolge der hohen Bevölkerungsdichte und der weiter anhaltenden hohen Bevölkerungswachstumsrate ist kurzfristig abzusehen, wann die letzten Neulandreserven erschlossen werden. Die landwirtschaftliche Anbaufläche (Ackerland und Dauerkulturen) dehnt sich vor allem auf Kosten der Dauerwiesen und -weiden sowie der Waldgebiete aus. Höhere landwirtschaftliche Erträge wurden fast ausschließlich durch eine Erweiterung der Anbauflächen und nicht durch eine Intensivierung erzielt. Bereits jetzt sind große ökologische Schäden durch die Abholzung der Wälder entstanden (Erosion, Störung des Wasserhaushaltes etc.).

Nach dem Gesetz befindet sich sämtliches Land in Ruanda im Besitz des Staates. Nicht genutzte oder bebaute Landflächen können vom Staat für beliebige Zwecke verwendet werden. Es ist jedoch so, daß die meisten Besitzungen den traditionellen wie auch den modernen Gesetzen unterworfen sind. Das traditionelle Landrecht räumt

Nießbrauchrechte bei dauernd bebauten Betriebsflächen ein. Sämtliches Weideland wird von den Gemeinden verwaltet. Bebautes Land kann vererbt werden. In Ausnahmefällen wird es gegen Bargeld verkauft. Bauern, die in Siedlungsprojekten (paysannats) organisiert sind, wird vom Staat die Benutzung von 2 ha großen Parzellen garantiert. Den Siedlern ist es nicht erlaubt eine Erbteilung der Flächen vorzunehmen. Eine von der Regierung geplante Landreform hat folgende Ziele:

- Nutzung der gesamten landwirtschaftlichen Anbauflächen, um brachliegende Gebiete zu erschließen
- Verhinderung von Landaufkäufen von Nichtlandwirten
- Zusammenlegung von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben zu größeren Einheiten

Bisher sind diese Reformvorstellungen nur in Ansätzen verwirklicht worden.

In den fünfziger Jahren betrug die durchschnittliche Größe eines landwirtschaftlichen Betriebes noch 2 bis 3 ha. Aufgrund der hohen Bevölkerungswachstumsrate und der sich daraus ergebenden Erbteilung der Besitztümer schätzt man die durchschnittliche Betriebsgröße heute auf ca. 1 ha, was knapp zur Versorgung der ländlichen Familien ausreicht.

7.1 Bodennutzung 1 000 ha

Art der Fläche	1974-76	1978	1980	1982
Ackerland	685	710	720	749
Dauerkulturen	227	250	255	285
Dauerwiesen und -weiden 1) ..	596	500	470	450
Waldfläche	286	276	270	264
Sonstige Fläche	840	898	919	886
Bewässerte Fläche	1	1	3	3

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die ruandische Landwirtschaft ist erst in sehr begrenztem Maße mechanisiert. In den Familienbetrieben wird noch fast ausschließlich der Hackbau betrieben. Lediglich in einigen wenigen größeren Wirtschaftseinheiten (Plantagen) kommen Ackerschlepper zum Einsatz. Die geringen Betriebsgrößen verhindern oftmals auch eine wirtschaftliche Nutzung der Maschinen.

Der Einsatz von Handelsdünger konnte im Landwirtschaftsjahr 1982/83 gegenüber den Vorjahren erheblich gesteigert werden. Dennoch bleibt der Düngemittelverbrauch weiterhin extrem niedrig. Die Verwendung von tierischem und pflanzlichem Dung ist rückläufig, da diese Stoffe in verstärktem Umfang als Ersatz für Brennholz eingesetzt werden.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger*) t Reinnährstoff

Düngerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Stickstoffhaltig	100	100	100	100	400
Phosphathaltig	100	100	.	100	300
Kalihaltig	100	100	.	100	300

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Die Anwendung von Pestiziden wird erst in geringem Umfang praktiziert. Der im Vergleich zu anderen Jahren hohe Verbrauch von Pestiziden im Jahr 1975 ist u. a. auf einen starken Insektenbefall der wichtigsten Agrarexportkulturen zurückzuführen.

7.3 Verbrauch von Pestiziden Tonnen

Art der Pestizide	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	88,0	1,2	4,2	0,5
Insektizide	88,0	0,4	0,1	0,2
Fungizide	-	0,8	0,1	0,3
Herbizide	-	-	4,0	-

Die landwirtschaftliche Produktion war 1984 aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse (Auftreten von Dürre in den ersten sechs Monaten des Jahres) rückläufig (- 7 % gegenüber dem Vorjahr). Die Gesamterzeugung je Einwohner fiel noch unter das Niveau von 1980. Eine parallele Entwicklung besteht bei der Nahrungsmittelerzeugung. Da auch hier 1984 die Produktion rückläufig war, besteht die Gefahr einer zukünftigen Abhängigkeit von kontinuierlichen Nahrungsmittelimporten.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung	127	137	144	150	140
je Einwohner	107	113	115	115	103
Nahrungsmittelerzeugung .	127	136	145	150	139
je Einwohner	108	112	115	115	103

Bananen sind das wichtigste Anbauprodukt für den Inlandsmarkt, sowohl in der Menge wie auch im Wert. Insgesamt werden auf ca. 230 000 ha Bananen angepflanzt. Die Früchte erbringen die höchsten Einkommen je Hektar in der Nahrungsmittelerzeugung. Ca. 60 % der Erzeugung wird vermarktet. Man unterscheidet zwei Sorten von Bananen: Jene für die Bierproduktion und jene für Kochzwecke. Nach einer 1982 durchgeführten Erhebung wird 82 % der Bananenproduktion zur Bierherstellung verwandt. Dieser hohe Anteil beruht zum Teil auf der höheren Gewinnmarge bei Bier.

Sorghum ist das wichtigste Getreide mit ca. 180 000 ha Anbaufläche. Während 1982 und 1983 noch Zuwachsraten in der Erzeugung mit + 22 % bzw. + 24 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahr erzielt wurden, war die Erzeugung 1984 infolge der Dürre stark rückläufig (- 25 %). Ein großer Anteil der Sorghumproduktion wird für die Herstellung von traditionellem Bier verwandt. Die Produktion der anderen Getreidesorten wie Mais und Weizen stagniert. Aufgrund der verstärkten Nachfrage nach Weizenmehl und besseren langfristigen Lagermöglichkeiten ist die Regierung bemüht, die Produktion auszudehnen. Als Maßnahmen hierzu wurden u. a. 1982 und 1983 die Erzeugerpreise für Weizen erhöht. Seit Beginn der achtziger Jahre wird ebenfalls der Reisanbau gefördert. In Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China und der Demokratischen Volksrepublik Korea wurden die Reisanbauflächen ausgedehnt. Eine nicht angepaßte Erzeugerpreispolitik sowie der ungenügende Einsatz von Düngemitteln waren u. a. ausschlaggebend für die sehr geringen Steigerungsraten der Reisproduktion.

Bohnen sind die wichtigsten Vorratsnahrungsmittel. Rund 22 % der landwirtschaftlichen Anbaufläche entfallen auf diese Feldfrucht. Vorteilhaft ist, daß Bohnen das ganze Jahr wachsen und somit eine kontinuierliche Versorgung sichern.

Die Erzeugung der Knollenfrüchte Maniok, Süßkartoffeln, Taro und Kartoffeln weist seit dem Beginn der achtziger Jahre hohe Steigerungsraten auf. Es gelang ebenfalls, die Obst- und Gemüseproduktion (Avocatos, Ananas und Papayas) zu erhöhen. Diese Entwicklung ist u. a. auf die Verwendung besseren Saatguts zurückzuführen.

Kaffee ist das wichtigste Agrarexportprodukt Ruandas mit einem durchschnittlichen Anteil von 60 % an den gesamten Exporterlösen. Es stellt auch die Hauptquelle für das Geldeinkommen eines großen Teils der Bevölkerung dar. Generell wird Kaffee von Kleinbauern zusammen mit Bananen und anderen Feldfrüchten angebaut. Nur geringe Mengen werden auf Plantagen kultiviert. Bei diesen ist die Produktivität infolge eines höheren Einsatzes von Düngemitteln und Pestiziden viel höher. Die wichtigste Kaffeesorte ist "Arabica mild". Die ausgewiesene Kaffeeanbaufläche betrug 1983 über 37 000 ha. Gegenüber 1981 bedeutet das eine Ausweitung um 24 %, die in erster Linie auf das Kaffeeanbauprojekt am Kiwusee zurückzuführen ist. Auf dieses Projekt entfallen jetzt 25 % der gesamten Kaffeeanbaufläche und 40 % der Gesamtproduktion. Ungünstige klimatische Bedingungen führten 1981 zu einem Rückgang der Kaffeeproduktion um 14 % gegenüber dem Vorjahr. Erst 1982 wurde wieder der Stand von 1980 erreicht.

Tee ist das zweitwichtigste Agrarexportprodukt des Landes. Teekulturen befinden sich im Norden und Südwesten Ruandas, wo die Höhenlagen und die Bodenverhältnisse günstig sind. Nahezu die Hälfte des Tees wird auf großen staatseigenen Plantagen erzeugt. Die Verwaltung dieser Plantagen obliegt der Société d'Investissement Rwandaise du Th /SIRT (zu 49 % in Staatsbesitz). Die restlichen Teemengen werden von Kleinbauern produziert. Die Anbauflächen für Tee haben sich von 6 600 ha (1979) auf 7 700 ha (1983) erweitert.

Es werden Anstrengungen unternommen, die Agrarexportstruktur weiter aufzufächern. Bisher konnte der Exportabsatz von Obst und Gemüse (in erster Linie Papayas, Bananen, Pfefferschoten und Kohl) nur in geringem Umfang forciert werden. Die hohen Luftfrachtkosten, unzureichende Lagermöglichkeiten und fehlendes Verpackungsmaterial führten dazu, daß volumenmäßig ein Produktionsrückgang bei Obst und Gemüse (nur für den Export bestimmt) von 428 t (1979) auf 111 t (1983) registriert wurde.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	3	3	3	4	4
Reis	3	5	4	4	4
Mais	83	80	85	87	88 ^{a)}
Sorghum	163	170	175	214	265 ^{a)}
Kartoffeln	213	250	220	269	322 ^{b)}
Süßkartoffeln	874	860	900	1 000	1 100

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Maniok	450	464	600	650	710
Taro .....	.	.	30	35	40
Bohnen, trocken	174	176	180	214	195 ^{c)}
Erbsen, trocken	46	47	37	35	33 ^{d)}
Sojabohnen	5	5	5	5	5
Erdnüsse in Schalen	16	17	16	17	19
Kürbisse	67	69	71	73	75
Zuckerrohr	31	32	33	34	35
Kochbananen	2 023	2 050	2 100	2 150	2 170
Kaffee	30	28	24	26	28
Tee	5	7	7	7	7

a) 1984: 200 000 t. - b) 1984: 330 000 t. - c) 1984: 170 000 t. - d) 1984: 34 000 t.

In hohem Maße sind die Hektarerträge in der ruandischen Landwirtschaft von den jeweiligen klimatischen Bedingungen abhängig. Der Einsatz von Handelsdünger und tierischem und pflanzlichem Dung zur Verbesserung der Bodenqualität erfolgt bisher nur ansatzweise. Verbessertes Saatgut findet noch keine breitere Verwendung. Die durchschnittlichen Hektarerträge der aufgeführten Pflanzen stagnieren im allgemeinen. Ausnahmen sind bei Sübkartoffeln, Kartoffeln und Maniok festzustellen.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Reis	21,6	30,0	26,7	28,7	27,5
Mais	10,7	10,4	11,3	10,9	10,7
Sorghum	11,0	11,3	11,9	12,1	14,8 ^{a)}
Kartoffeln	68,6	73,5	66,7	66,6	78,5 ^{b)}
Sübkartoffeln	78,7	76,8	78,3	86,2	93,2
Maniok	105	103	130	138	148
Taro .....	.	.	60,0	58,3	64,5
Zuckerrohr	517	492	471	479	493

a) 1984: 20,4 dt/ha. - b) 1984: 78,6 dt/ha.

Die Viehhaltung ist traditionell immer als ein Symbol des Reichtums, weniger als ein produktiver, integraler Bestandteil der Agrarwirtschaft angesehen worden. Infolge des Bevölkerungswachstums und der Landverknappung ist mehr und mehr Weideland in Ackerland umgewandelt worden. Daraus resultierte eine Überweidung und Zerstörung des verbliebenen Weidelandes. Als weitere Konsequenz hat sich der Großviehbestand seit 1970 verringert. Während noch 1970 der Rindviehbestand mit 752 000 Stück angegeben wurde, betrug er 1983 652 000 Stück.

Trotz einer zunehmenden Verknappung von Weideland wird erst ein geringer Teil des Großviehs in Stallungen gehalten. Um bessere Voraussetzungen für die Stallhaltung zu schaffen, werden die Anbauflächen für Futtergetreide erweitert. Auch bei Intensivierung der Rinderzucht ist zukünftig ein weiterer Rückgang des Bestandes zu erwarten, da nach Schätzungen - ausgehend von den durchschnittlichen Bodenverhältnissen - für eine Kuh und ein Kalb in Stallhaltung insgesamt 0,5 bis 1 ha Land

die Ernährungsbasis darstellen. Die Entwicklung geht daher mehr und mehr in Richtung der Förderung der Kleinviehzucht, die auch dem Kleinbauern eine ausreichende Fleischversorgung sichert. Von 1970 bis 1980 hat sich der Bestand an Ziegen (+ 85 %), Schafen (+ 60 %), Schweinen (+ 114 %), Hühnern (+ 106 %) und Kaninchen (+ 144 %) erheblich erhöht.

7.7 Viehbestand^{*)}

1 000

Viehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder	631	640	640	650	652
Milchkühe	75	78	74	78	80
Schweine	113	130	130	140	150
Schafe	279	290	300	310	312
Ziegen	824	880	850	800	810
Hühner	1 049	1 100	1 000	1 000	1 000

*) Stand: 30. September.

Nur ein geringer Teil der tatsächlichen Schlachtungen wird registriert, da die Viehzucht mehrheitlich noch der Eigenbedarfsdeckung dient. Die Zahl der Schlachtungen weist im Zeitraum von 1979 bis 1982 ein stetiges Wachstum auf. Es ergeben sich je nach Schlachtviehart geringe Unterschiede. Während beim Rindvieh 1983 im Vergleich zu 1979 25 % mehr Schlachtungen registriert wurden, schwankt die Steigerungsrate beim Kleinvieh in der gleichen Periode von 6 % (Schafe und Lämmer) bis 18 % (Schweine und Ziegen). Da sich der Kleinviehbestand aber in den vergangenen Jahren stärker erhöht hat als der Rindviehbestand, ist zu vermuten, daß die Rate der Nichtregistrierung der Schlachtungen bei ersterer Gruppe höher ist als bei letzterer.

7.8 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder und Kälber	104	105	120	125	130
Schweine	45	47	49	51	53
Schafe und Lämmer	66	67	68	69	70
Ziegen	255	270	280	290	300

Wenig aussagekräftig ist auch die Übersicht zu den tierischen Erzeugnissen, da auch hier das Problem der Untererfassung auftritt. Die Kuhmilchproduktion wird als zu niedrig angesehen, z.T. auch deshalb, weil aus hygienischen Gründen nur ein Drittel für den menschlichen Verbrauch bestimmt ist. Die tierische Produktion weist im Betrachtungszeitraum nur geringe Steigerungsraten aus.

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	11	11	12	13	14
Schweinefleisch	1 000 t	2	2	2	2	2
Hammel- und Lammfleisch ...	1 000 t	1	1	1	1	1
Ziegenfleisch	1 000 t	3	3	3	3	3
Geflügelfleisch	1 000 t	2	1	1	1	1
Kuhmilch	1 000 t	25	26	23	23	24
Ziegenmilch	1 000 t	9	9	8	8	9
Hühnereier	t	766	822	1 012	1 056	1 100
Rinderhäute, frisch	t	1 875	1 875	1 980	2 025	2 055
Schaffelle, frisch	t	185	188	190	193	196
Ziegenfelle, frisch	t	638	675	700	725	750

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

Brennholz ist die wichtigste Energiequelle für Koch- und Heizzwecke in Ruanda. Nur in sehr geringem Umfang werden die Holzressourcen als Nutzholz verwendet. Durch Neuaufforstung mit schnellwachsenden Arten wie Eukalyptus und Pinien versucht die Regierung ansatzweise den steigenden Holzbedarf zu decken. Unter der Annahme, daß Ruanda im Jahr 2000 ca. 7,5 Mill. Einwohner hat, deren theoretischer Bedarf sich auf 7,5 Mill. m³ Holz pro Jahr beziffert, wäre eine Waldfläche von 750 000 ha notwendig. Bestehende Neupflanzungen und übrige Waldflächen sind aber nicht in der Lage, mehr als knapp 25 % des Bedarfs zu decken. Alternative Energiequellen sind daher rasch zu erschließen.

7.10 Holzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	4 793	4 943	4 973	5 157	5 157
Nutzholz .....	.	.	286	297	297
Brennholz .....	.	.	4 687	4 860	4 860

Pyrethrumplantagen werden von Kleinbauern in den Hochlandlagen Ruandas kultiviert. Die Produktion konnte in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht werden. Da seit 1980 ein synthetisches Ersatzprodukt auf dem Markt ist, sind die Exporterträge stark rückläufig. Während 1979 der Erlös sich noch auf 191 Mill. F.Rw belief, sanken die Erträge bis 1982 auf 21 Mill. F.Rw. Durch den Verkauf von Lagerbeständen zu sehr niedrigen Abgabepreisen verbesserte sich 1983 die Erlössituation auf 91 Mill. F.Rw. Mittels Modernisierung der bestehenden Produktionsanlagen soll die Wettbewerbsfähigkeit Pyrethrum gegenüber dem synthetischen Produkt wieder erreicht werden.

Die Produktion von Chinarinde stagniert seit 1981 bei ca. 580 t pro Jahr. 1984 ergab sich ein erheblicher Ausfuhrückgang mit - 23 % gegenüber dem Vorjahr. Niedrigere Preise für importierte Chinarinde aus Zaire beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Produzenten.

7.11 Ausgewählte forstwirtschaftliche Erzeugnisse *)
Tonnen

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Pyrethrum ¹⁾	950	955	1 088	1 161	1 219
Chinarinde	565	587	584	583	451

*) Ausfuhr.

1) Getrocknete Blüten der Wucherblume zur Herstellung von Insektiziden.

Die Fischereiwirtschaft ist nur unzureichend entwickelt. Ursachen hierfür liegen in den ungenügenden Ressourcen und den unwirtschaftlichen Fangmethoden. Der meiste Fisch wird in den Seen gefangen. Nach Schätzungen entfallen auf die Seen Luthondo und Kiwu jeweils ein Drittel der Fangmengen. Nach den veröffentlichten Angaben der Internationalen Landwirtschafts- und Ernährungsorganisation/FAO betrug die Fischfangmenge 1982 1 210 t (1978: 715 t). Mit Hilfe der UNDP wird ein Fischereiprogramm bis 1986 verwirklicht, das die Erforschung der Fischbestände, die Ausbildung der Fischer und den Aufbau einer Absatzorganisation verfolgt.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

Die Industrialisierung des Landes befindet sich noch in den Anfängen und basiert hauptsächlich auf der Verarbeitung von inländischen Agrarprodukten und Rohstoffen. Limitierende Faktoren einer weitergehenden Industrialisierung sind insbesondere das Fehlen eines gut ausgebauten staatlichen Infrastruktursystems, der niedrige Bildungsstand der Bevölkerung, der schlechte Zustand der Verkehrsinfrastruktur, das Fehlen eines ausreichenden Binnenmarktes und die geographische Abgeschlossenheit des Landes. Erste Lösungsansätze sind durch den Ausbau der ökonomischen Kooperation gegeben (Gründung der "Wirtschaftsgemeinschaft der Länder an den Großen Seen"/EPGL). Eine liberale, marktwirtschaftlich ausgerichtete Wirtschaftspolitik (liberalisme planifié) bietet in- und ausländischen Investoren viele wirtschaftliche Anreize (u. a. freier Kapital- und Gewinntransfer).

Der Beitrag des Produzierenden Gewerbes (Bergbau, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe) zum Bruttoinlandsprodukt betrug 1984 22 % (Schätzung), im Vergleich 1975: 19 %.

Über 95 % des Energiebedarfs Ruandas wird von traditionellen Brennstoffen wie Holz, Holzkohle und landwirtschaftlichen Abfällen gedeckt. In erster Linie werden diese Brennstoffe für Koch- und Heizzwecke von Haushalten in ländlichen Gebieten und von Kleinbetrieben (z. B. Teeaufbereitungsanlagen) verbraucht. Die restlichen 5 % entfallen auf moderne Energiearten wie Elektrizität und Erdölprodukte, die beide vorwiegend in großen Städten und im Transportsektor Verwendung finden. Da nur 10 % des Brennholzes für Heizzwecke aus neuaufgeforsteten Gebieten stammt, hat die wachsende Nachfrage zu erheblichen Abholzungen des Waldbestandes geführt und damit zu schwerwiegenden ökologischen Schäden. Nach Schätzungen werden jährlich 2 000 ha Wald- und Buschgebiete zur Brennholzgewinnung abgeholzt. Man geht davon aus, daß bis zu 25 % des Haushaltseinkommens einer Familie in Kigali für Holzkohle ausgegeben wird.

Da auch zukünftig Holz die wichtigste Energieart sein wird, ist die Regierung bemüht, die Holzkohleherstellung energie günstiger zu gestalten und wirtschaftlichere Holzkohleöfen zu entwickeln. Im Umland der Städte Kigali und Butare werden insgesamt 8 000 ha Waldneuanpflanzungen vorgenommen, die fast ausschließlich der Brennholzgewinnung dienen sollen.

Die hohen Niederschläge und die gebirgige Landschaft Ruandas stellen eine gute Grundvoraussetzung für den Aufbau einer auf kleinen Wasserkraftwerken beruhenden Elektrizitätsversorgung dar. Aufgrund der geringen Produktionskapazitäten und der durch die Topographie des Landes bedingten Schwierigkeiten, Staudämme anzulegen und Wasserreservoirs zu schaffen, erweist sich die Energieproduktion als sehr kostenträchtig. Ein Ausweg bietet sich über die Erschließung der Wasserkraftressourcen an den Grenzen des Landes zu Zaire (Ruzizi-Projekt) und zu Tansania (Rusumo-Fälle-Projekt) an. Die im Land selbst zu erschließenden Wasserkraftreserven, fast ausschließlich Kleinwasserkraftwerke, werden auf eine Kapazität von 300 MW beziffert.

Ruanda verfügt über Torfvorkommen, deren Erschließung zum einen aufgrund mangelnden Datenmaterials über den Umfang der Reserven, zum anderen aufgrund der schwierigen Erschließungsbedingungen bisher nur in geringem Ausmaß erfolgt ist. Zwei Lagerstätten bei Ruhengeri beliefern derzeit eine Zementfabrik und eine Pyrethrumaufbereitungsanlage.

Ein weiteres Energiepotential für das Land stellen die Methangasvorkommen im Kiwusee dar, deren Umfang auf 60 Mrd. m³ geschätzt werden. Die Vorkommen sollen gemeinsam von Ruanda und Zaire ausgebeutet werden. Gegenwärtig findet erst auf ruandischer Seite Methangas, mit einer Tagesförderung von 6 000 m³, zum Betrieb einer Brauerei Verwendung. Eine Erhöhung der Gasproduktion auf 15 000 m³ pro Tag ist geplant.

Die übrigen Energieressourcen umfassen Solar- und Windenergie. Aufgrund der hohen Investitionskosten sind erst wenige Solarenergieanlagen installiert. Die Möglichkeiten der Erschließung der Windenergie werden derzeit von der Bundesrepublik Deutschland und der Organisation "Energie des pays des grands lacs"/EGL erkundet. Im Gebiet um den Kiwusee und um die Vulkane im nördlichen Ruanda besteht die Möglichkeit der Nutzung des geothermischen Potentials, das auf über 100 MW geschätzt wird.

Ruanda ist vollständig von ausländischen Bezugsquellen für seine Versorgung mit Erdölprodukten abhängig. Die Binnenlandsituation stellt einen erheblichen Nachteil für mögliche Lieferanten dar. Während bis 1977 nahezu sämtliche Erdölimporte per Bahn von Daressalam (Tansania) nach Kigoma (Tansania) und von dort per Frachtkahn über den Tanganjikasee nach Bujumbura (Burundi) und weiter per Tankwagen nach Ruanda gelangten, wird aufgrund der Knappheit an Tankwaggons seit 1981 sämtliches für Ruanda bestimmtes Erdöl in Mombasa (Kenia) raffiniert und per Rohrleitung nach Nairobi (Kenia) transportiert. Von dort gelangt es weiter in Tankwagen über eine Strecke von 1 500 km via Uganda nach Ruanda. Die Kosten für importiertes Erdöl belaufen sich auf über 100 US-\$ je barrel, einschließlich 37 US-\$ für den Transport.

Betrieb und Verteilung der elektrischen Energie obliegt der staatlichen Monopolgesellschaft "Electrogaz" (auch für Gas und Wasser zuständig). Aus Wirtschaftlichkeitsgründen wurden 1977 die beiden Energieunternehmen vereinigt.

8.1 Betriebe und Beschäftigte im Bereich Energiewirtschaft

Gegenstand der Nachweisung	1975	1976	1977	1978	1979
Betriebe	2	2	1	1	1
Beschäftigte	644	715	825	813	842

92 % der installierten Leistung der Kraftwerke basiert auf Wasserkraftanlagen. Rund 59 % der gesamten installierten Kraftwerksleistung entfielen 1982 auf den privaten Sektor (1970: 56 %). Aufgrund der hohen Brennstoffkosten (Diesel) ist eine Ausweitung der Kapazität der Wärmekraftwerke nicht geplant. Neben dem Bau von kleineren Wasserkraftwerken liegt das Schwergewicht der Erweiterung der Kraftwerkskapazität im Bau des Ruzizi-Wasserkraftprojekts II (Kapazität 26,6 MW), das im Rahmen eines Dreiländervertrages zwischen Zaire, Ruanda und Burundi bis Ende 1987 in Dienst gestellt werden soll. In Planung befindet sich auch das Rusumo-Wasserkraftwerk (Kapazität 80 MW) am Kagera-Fluß.

Die Energiepolitik des Landes ist auf eine Verringerung der Abhängigkeit von Energieimporten durch den Ausbau des heimischen Wasserkraftpotentials ausgerichtet. Während 1980 noch 60 % der elektrischen Energie von Zaire (Ruzizi-Wasserkraftwerk) bezogen wurde, gelang es durch den Bau von mehreren kleinen Wasserkraftwerken im Lande, insbesondere durch das Mukungwa-Kraftwerk, den Abhängigkeitsgrad auf 14 % (1983) zu senken.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	23	35	39	39	39
Wärmeleistung	1	1	3	3	3
Wasserkraftwerke	22	34	36	36	36
Werke für die öffentliche Versorgung	10	14	16	16	16
Wärmeleistung	1	1	2	2	2
Wasserkraftwerke	9	13	14	14	14

Die Elektrizitätserzeugung hat sich von 1970 bis 1982 mehr als verdoppelt. Um eine Kostendeckung bei der Elektrizitätserzeugung zu erreichen, wurde 1982 der Abgabepreis von 7 F.Rw je kWh auf 13 F.Rw für Haushalte und von 2,5 F.Rw je kWh auf 5,5 F.Rw für Industrie und Handel erhöht.

8.3 Elektrizitätserzeugung Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	81	141	163	163	163
Wärmeleistung	1	2	8	8	8
Wasserkraftwerke	80	139	155	155	155
Werke für die öffentliche Versorgung	26	41	66	66	66
Wärmeleistung	1	2	7	7	7
Wasserkraftwerke	25	39	59	59	59

Ruanda verfügt über relativ große Wasserreserven. Oberflächenwasser ist in ausreichendem Maße im zentralen und westlichen Teil des Landes vorhanden. Die östlichen Landesteile sind trockener, verfügen aber über Seen an den Rändern. Grundwasser existiert in den meisten Landesteilen.

Über 37 % der Bevölkerung hat Zugang zu Trinkwasserleitungen. Der Anteil ist nahezu gleich in städtischen (41 %) wie in ländlichen Gebieten. Das Trinkwasser ist oftmals stark verunreinigt und daher ursächlich mitverantwortlich für viele auftretende Krankheiten (Typhus, Diarrhöe, Ruhr).

Eine öffentliche Abwasserentsorgung existiert nicht. In städtischen Gebieten sind ca. 20 % der Bevölkerung an private Abwasserentsorgungsanlagen angeschlossen, während 80 % nur über Latrinen verfügen. Nach Schätzungen erfolgt nur in einem Drittel der ländlichen Haushalte die Abwasserbeseitigung durch Latrinen, wohingegen der Rest an keine adäquaten Entsorgungssysteme angeschlossen ist.

8.4 Daten der Wasserwirtschaft
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1971	1975	1980	1982	1983
Gewinnung	2 587	2 710	4 273	5 090	5 410
Verbrauch	1 262	1 719	3 077	3 611	4 237

Der Bergbausektor besitzt trotz seines geringen Beitrags zum Bruttoinlandsprodukt - weniger als 1 % - eine wichtige Position in der ruandischen Volkswirtschaft. Nahezu 15 % der Exporteinnahmen stammten 1983 aus diesem Sektor. Mehrere tausend Lohnempfänger und selbständige Minenarbeiter sind im Bergbau beschäftigt. Exportsteuern (Anteil 1983: 10 %) und Einkommensteuern tragen zu den Haushaltseinnahmen bei.

8.5 Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau,
Gewinnung von Steinen und Erden

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1977	1978	1979
Betriebe	10	2	1	1	1
Beschäftigte	9 355	6 151	8 409	8 451	8 773

Die Mineralförderung und der Export wird fast ausschließlich von der "Société Minière du Rwanda"/SOMIRWA betrieben, die sich zu 49 % in Staatsbesitz und zu 51 % im Besitz der GEOMIN, einer belgischen Gesellschaft, befindet. Der Mineralabbau wird auch von Arbeitskräften durchgeführt, die entweder einen Vertrag mit der SOMIRWA haben und mit Werkzeugen und technischer Hilfe versehen werden oder unabhängig tätig sind und ihre Produktion an die SOMIRWA weiterverkaufen.

Wichtigste Mineralien sind Kassiterit (Zinnstein) und Wolframerz; beide stellen rd. 95 % der Erzexporte. Zinnerzlagertstätten finden sich bei Gatumba, Rutongo, Musha und Rwinkwavu sowie an der Kongo-Nil-Wasserscheide. Von geringerer Bedeutung ist der Abbau von Beryllium und Niobit-Tantalit (Columbit). Die Goldförderung ist seit 1980 stark zurückgegangen. Höhere Absatzpreise in Uganda führten zu einem Ansteigen der illegalen Ausfuhren. Die Situation bei den übrigen Mineralien hat sich ebenfalls verschlechtert. Neben einer Erlösverschlechterung aufgrund sinkender Weltmarktpreise, u. a. bei Wolfram und Columbit im Zeitraum 1982-83 um - 30 % bzw. - 6 % und einer geringen Verbesserung des Außenwerts des Ruanda-Franc, ist auch die Mineralförderung stark rückläufig. Die Investitionsausgaben u. a. für Prospektions- und Explorationszwecke wurden seit 1980 stark gekürzt. Mit Hilfe der Europäischen Investitionsbank und der International Finance Corporation soll ein neues Investitionsprogramm mit einem Volumen von 20 Mill. US-\$ den Bergbausektor sanieren.

Ruanda verfügt über Methangasreserven, die mit 60 Mrd. m³ (Schätzung) zu den bedeutendsten Vorkommen der Erde gehören. In Zusammenarbeit mit Zaire sollen die Lagerstätten am Kiwusee erschlossen werden. Die bisherige Jahresfördermenge Ruandas belief sich auf über 2 Mill. m³.

8.6 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Zinnkonzentrat (Sn-Inhalt)	t	1 524	1 284	1 188	1 080	275 a)
Kassiterit	t	2 069	1 787	1 646	1 526	1 560
Niobit-Tantalit (Columbit)	t	60	57	62	50	60
Beryllium	t	107	60	69	29	..
Gold	kg	29,0	26,0	8,9	2,2	1,2
Wolframerz	t	680	521	601	429	540

a) 1. Vierteljahr.

Das Verarbeitende Gewerbe trägt mit 14 % zum Bruttoinlandsprodukt/BIP bei und beschränkt sich bisher fast ausschließlich auf die Weiterverarbeitung von agrarischen Produkten. In geringem Umfang existieren Industriebetriebe, deren Produktion der Importsubstitution dient. Die Produktion des Grundnahrungsmittels Bananenbier dominiert vor den anderen Industriezweigen. Die gesamte Erzeugung von Bier und Wein besitzt einen Anteil von über 50 % an der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe. Weitere Betriebe bestehen im Bereich der Wirtschaftszweige Tabakverarbeitung, Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Möbelherstellung, Metallverarbeitung, Druckgewerbe und Chemische Industrie. Die 1982 inbetriebgenommene Zinnverhüttungsanlage ist mit einer Jahreskapazität von 4 500 t der einzige Schwerindustriebetrieb des Landes.

8.7 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1970	1974	1977	1978	1979
Insgesamt	58	71	41	48	47
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	18 ^{a)}	17 ^{a)}	13	21	17
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe .....	.	.	3	3	3
Möbelherstellung	11	17	8	9	8
Druckerei, Vervielfältigung .....	.	.	3	3	3
Chemische Industrie	5	4	4	4	6
Metallprodukte .....	.	.	9	7	10

a) Ohne Tabakverarbeitung.

Daten über die Erwerbstätigkeit in Ruanda sind häufig unvollständig und älteren Datums. Die einzigen verfügbaren Daten über die Situation im Verarbeitenden Gewerbe reichen nur bis 1979. Über die Hälfte der Lohnempfänger waren 1979 im Ernährungsgewerbe beschäftigt.

8.8 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1970	1974	1977	1978	1979
Insgesamt	5 180	5 372	3 695	5 399	4 641
darunter:					
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	2 722 ^{a)}	1 798 ^{a)}	2 173	3 807	2 828
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe .....	.	.	334	273	194
Möbelherstellung	556	1 035	234	338	304
Druckerei, Vervielfältigung .....	.	.	209	210	253
Chemische Industrie	714	840	372	388	626
Metallprodukte .....	.	.	305	307	436

a) Ohne Tabakverarbeitung.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

Ruanda verfügt über keine Indizes der industriellen Produktion und der Preise. Eine Einschätzung der Erzeugung im Verarbeitenden Gewerbe ist nur über die veröffentlichten jährlichen Produktionszahlen unterschiedlicher Güter möglich. Der Wertzuwachs im Verarbeitenden Gewerbe belief sich im Zeitraum von 1981 bis 1983 auf durchschnittlich jährlich 8,1 %. Die Schätzungen für das Jahr 1984 gehen von ca. 5 % Zuwachs aus. Aufgrund einer höheren Steuerbelastung war der Bierausstoß 1983 geringer als im Vorjahr und erhöhte sich 1984 nur geringfügig. Eine parallele Entwicklung ergibt sich bei der Zigarettenherstellung. Die Erhöhung der Wellblechproduktion wurde vor allem durch die Expansion im Bausektor hervorgerufen.

Seit Anfang der achtziger Jahre bemüht sich das Industrieministerium in verstärktem Maße das traditionelle Handwerk zu fördern, um so neue Arbeitsplätze und gleichzeitig bessere Grundvoraussetzungen für die Industrialisierung des Landes zu schaffen. Im Jahre 1983 waren 80 500 Handwerker im Lande tätig und erzielten einen Jahresumsatz von ca. 2,747 Mrd. F.Rw. Der Gesamtwert des Exports dieses Zweiges betrug 1983 2,8 Mill. F.Rw. Durch den Aufbau von drei Industriezonen bei Kigali, Butare und Ruhengeri sollen die Infrastrukturen für eine weitere Industrialisierung bereitgestellt werden. Wie im 3. Entwicklungsplan verankert, liegen die Prioritäten der Industrialisierungspolitik auch weiter bei Industrien, die heimische Produkte verarbeiten, bei arbeitsintensiven Projekten und importsubstituierenden Verarbeitungsbetrieben. Die gegenwärtig wichtigsten Industrieprojekte erstrecken sich auf den Aufbau eines Milchverarbeitungsbetriebes in Kigali und einen Betrieb zur Herstellung von proteinangereicherten Nahrungsmitteln. Außerdem ist ein Mühlenbetrieb (Jahreskapazität 4 000 t), eine Zementfabrik (50 000 t p.a.) und ein Getränkeherstellungsbetrieb in der Planung.

8.9 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Wellblech	1 000 t	1,8	4,4	5,8	9,0	9,0
Hörfunkgeräte	1 000	0,8 ^{a)}	.	4,2	6,8	12,0
Farbe	1 000 t	0,6	0,5	0,7	0,8	1,0
Seife	1 000 t ₂	5,3	6,8	7,1	8,0	9,5
Laubschnittholz	1 000 m ³	2	2	2	.	.
Schuhe	1 000 P	413	494	528	329	384
Decken	1 000 St	196	193	209	394	480
Zucker	1 000 t	2,4	2,4	1,8	2,1	2,0
Bier	Mill. Flaschen	70,2	83,2	87,3	77,1	78,0
Mineralwasser ¹⁾	Mill. Flaschen	27,8	34,5	41,2	41,6	42,0
Zigaretten	Mill. St	641	866	869	812	600

1) Einschl. anderer alkoholfreier Getränke.

a) 1979.

Der Bausektor wies im Zeitraum von 1970 bis 1980 hohe Wachstumsraten aus. Aufgrund des Nachlassens der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur kam es 1981 zu erheblichen Einbrüchen im Baugewerbe. Ein Nachlassen der Bautätigkeit ist insbesondere bei den Geschäfts-, Industrie- und öffentlichen Bauten zu registrieren. Im Wohnungsbausektor war die Bautätigkeit auch 1981 noch ungebrochen und wies (in m² Nutzfläche gemessen) gegenüber dem Vorjahr eine Steigerungsrate von 19 % aus.

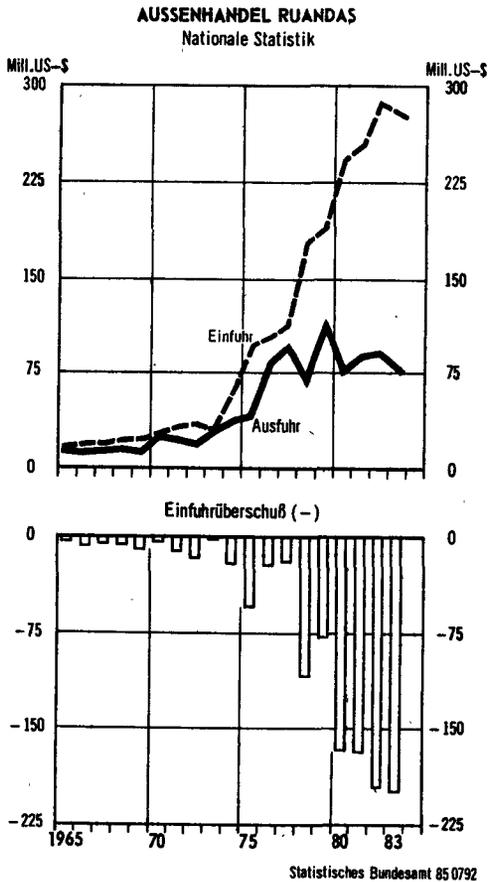
Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

Die Tätigkeit des Baugewerbes beschränkt sich fast ausschließlich auf die urbanen Gebiete Ruandas. In ländlichen Regionen werden die Wohnbauten noch in traditioneller Bauweise erstellt, unter Verwendung der einheimischen Ressourcen.

8.10 Baugenehmigungen für Hochbauten

Art der Bauten	Einheit	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	Anzahl	209	142	342	319	355
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	58,4	52,9	110,9	126,1	93,9
Wohnbauten	Anzahl	104	81	221	246	297
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	13,7	13,0	42,4	49,4	59,0
Geschäftsbauten	Anzahl	15	20	31	39	33
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	2,9	7,9	23,5	31,3	14,0
Geschäftsbauten mit Wohnungen	Anzahl	50	13	26	16	5
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	16,3	11,1	19,4	9,4	0,5
Industriebauten	Anzahl	18	7	8	6	3
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	11,5	4,4	8,5	6,5	1,9
Öffentliche Bauten	Anzahl	22	21	14	10	8
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	14,0	16,5	5,6	28,9	17,4
Andere Bauten	Anzahl	-	-	42	2	9
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	-	-	11,5	0,6	1,1

Informationen über den Außenhandel Ruandas liefern die ruandische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Ruandas zu seinen Handelspartnern in aller Welt, während die deutsche Statistik die Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Ruanda aufzeigt. Die Daten beider Statistiken müssen nicht identisch sein. Durch die Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren sind Abweichungen möglich. Zusätzliche Informationen über den Außenhandel Ruandas liefern die Statistiken der wichtigsten Handelspartner.



Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Ruanda als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Die Handelsbilanz ist seit Jahren defizitär. Der negative Saldo steigt kontinuierlich und erreichte 1983 mit einem Einfuhrüberschuß von 200 Mill. US-\$ seinen bisherigen Höchststand. Zwar verlangsamten sich die Wachstumsraten bei den Einfuhren und waren 1983 mit - 2,5 % leicht rückläufig (u.a. aufgrund von Importrestriktionen), fallende Weltmarktpreise für die wichtigsten Exportgüter Ruandas verhinderten jedoch eine Verbesserung der Handelsbilanz im Jahr 1983. Schätzungen für das Jahr 1984 gehen von einer leichten Verbesserung der Handelsbilanz aus, nicht zuletzt aufgrund der Steigerung der Exporterlöse und -mengen bei Tee.

Die Exporte beschränken sich auf wenige Agrarprodukte (Kaffee, Tee) und Mineralien (Zinn/Kassiterit, Wolfram). Aufgrund des geringen ruandischen Weltmarktanteils dieser Produkte ist eine Beeinflussung der Weltmarktpreise nicht möglich. Daher sind die Exporterlöse des Landes erheblich von externen Einflußgrößen abhängig.

Die Deckungsrate der Importe durch Exporte hat sich in den vergangenen Jahren verschlechtert. Belief sich die Quote 1978 noch auf 39 %, so wurde 1983 mit 28 % ein Tiefstand erreicht. Nicht repräsentativ ist das Jahr 1979 mit einer Quote von 59 %, da in dieser Periode überdurchschnittliche Exporterlöse bei Kaffee aufgrund eines hohen Weltmarktpreisniveaus erzielt wurden.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr	179	192	243	256	286	279
Ausfuhr	70	114	76	88	90	79
Einfuhrüberschuß	109	78	167	168	196	200
Mill. F.Rw						
Einfuhr	16 628	17 855	22 568	23 735	26 579	26 377
Ausfuhr	6 523	10 573	7 025	8 197	8 402	7 464
Einfuhrüberschuß	10 105	7 282	15 543	15 538	18 177	18 913

Detaillierte Angaben über wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen sind nur bis 1980 verfügbar. Wertmäßig sind die wichtigsten Importgruppen bearbeitete Waren, Maschinen und Fahrzeuge sowie Erdöldestillationserzeugnisse. Der Wertzuwachs bei letzterer Position um 47 % von 1979 bis 1980 ist vor allem auf eine erhebliche Steigerung der Weltmarktpreise zurückzuführen.

Der gesamte Importwert stieg 1982 gegenüber dem Vorjahr um nahezu 9 % in allen Importgruppen mit Ausnahme der Halbfabrikate. Die Konsumgüter, größte Importgruppe, wuchsen um ca. 19 % auf 11,1 Mrd. F.Rw. Der Anteil an den Gesamtimporten erhöhte sich von 39 % (1981) auf 43 %. Kapitalgüterimporte stiegen ebenfalls sehr rasch (+ 10 %), während bei Erdöldestillationserzeugnissen eine Zuwachsrate von 7 % auf 4,3 Mrd. F.Rw zu registrieren war. Bedingt durch das Nachlassen der wirtschaftlichen Aktivität im Bergbaubereich verringerte sich der Anteil der Kapitalgüter von 33 % im Zeitraum 1979/80 auf 23 % 1981/82. Der Anteil der Halbfabrikate an den Gesamtimporten reduzierte sich von 21 % (1981) auf 18 % (1982) um 1983 15 % zu erreichen. Durch

die Anlage von Notstandsreserven bei Erdölprodukten stieg der Importwert dieser Gruppe 1983 um 13%. Nach Schätzungen für 1984 erhöht sich der Gesamtimport um 6,4%, wobei insbesondere der Anteil der Kapitalgüter auf Kosten der Konsumgüter gesteigert wird.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	11,2	8,9	9,6	18,6	13,4	17,6
Molkereierzeugnisse und Eier	0,8	0,9	1,4	2,2	1,4	3,5
Getreide und Getreideerzeugnisse	7,8	6,5	6,2	12,3	7,8	11,5
Getränke und Tabak	1,9	3,5	4,1	5,2	5,2	5,5
Tabak und Tabakwaren	1,4	2,9	3,4	4,5	4,0	4,0
Rohstoffe	7,9	8,6	9,5	13,0	10,9	11,3
Gebrauchte Spinnstoffwaren	5,6	5,7	6,9	7,8	7,9	7,3
Speise- und Industrieresalz	1,8	2,5	2,0	4,5	2,3	2,9
Erdöldestillationserzeugnisse	7,9	11,3	12,4	14,6	20,7	30,4
Tierische und pflanzliche Fette und Öle	5,1	3,6	1,9	3,7	7,1	7,1
Tierische Fette und Öle .....	.	.	1,5	3,1	6,3	6,5
Chemische Erzeugnisse	4,3	7,2	6,8	13,0	13,0	14,6
Medizinische und pharmazeutische						
Erzeugnisse	1,5	1,6	2,4	2,9	2,4	3,3
Kunststoffe, Kunstharze usw. ....	.	1,4	.	3,1	4,4	3,4
Desinfektionsmittel .....	.	1,0	0,7	1,2	1,1	1,0
Bearbeitete Waren	26,9	31,0	33,4	53,4	58,6	81,2
Kautschukwaren, a.n.g. 1)	1,9	2,6	2,4	3,0	3,1	5,8
Papier, Pappe und Waren daraus	1,7	1,5	1,9	2,7	4,4	5,2
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	7,5	8,2	7,8	11,7	15,3	19,9
Zement, auch gefärbt	1,7	3,0	2,9	6,3	6,6	10,3
Eisen und Stahl	4,2	4,7	6,1	12,8	8,6	14,4
Metallwaren	8,0	7,7	9,0	11,7	14,7	16,3
Maschinen und Fahrzeuge	24,8	23,9	28,1	45,5	52,7	61,6
Nichtelektrische Maschinen	5,2	6,5	7,0	12,4	17,6	15,1
Elektrische Maschinen, Apparate,						
Geräte, a.n.g. 1); Teile davon	6,5	6,0	7,2	12,0	11,0	15,9
Kraftfahrzeuge	10,9	10,5	11,6	18,2	21,3	27,0
Sonstige bearbeitete Waren	5,9	4,3	8,0	10,8	10,2	11,8
Feinmechanische, optische Erzeug-						
nisse, Uhren	1,0	0,3	1,0	2,5	2,7	2,5

1) Anderweitig nicht genannt.

Kaffee bleibt weiterhin das wichtigste Exportgut Ruandas, mit einem Anteil von über 68 % (1982) an den Exporterlösen (zum Vergleich: 1981: 64,5 %; 1979: 74 %). Zweitwichtigstes Agrarexportprodukt ist Tee und zugleich drittwichtigster Devisenbringer. Im Jahr 1982 beliefen sich die Erlöse aus dem Teeverkauf auf ca. 1 Mrd. F.Rw, bei einem Anteil an den Exporterlösen von 11 %. Aufgrund einer rückläufigen Welttee-Erzeugung und Exportbeschränkungen durch Indien, dem größten Export- und Verbrauchsland für Tee, ergab sich 1983 eine Exporterlösverbesserung um 33 % auf 1,4 Mrd. F.Rw, bei einem Anteil an den Gesamtexporterlösen von 12,5 %. Die Schätzungen für das Jahr 1984 gehen von Tee-Exporten in Höhe von 2,2 Mrd. F.Rw aus.

Kassiteritexporte, auf die im Zeitraum von 1979 bis 1981 durchschnittlich 14 % der Exporterlöse entfielen, wurden 1982 fast eingestellt. Mit der Inbetriebnahme einer Zinnschmelze im Jahr 1982 übernahm Zinn die Rolle des wichtigsten Mineralexportprodukts. Verbesserte Weltmarktbedingungen führten zu einem Exportanstieg um 67 %

auf 1,3 Mrd. F.Rw im Jahr 1983 (1982: 0,8 Mrd.). Die Wolframproduktion und der Export weisen seit 1979 eine kontinuierlich fallende Tendenz auf, da die Weltnachfrage stark rückläufig ist.

Andere Exporte umfassen Pyrethrum, Chinarinde, Felle und Häute, Obst und Gemüse sowie kleine Mengen anderer Mineralien wie Colombit-Tantalit und Beryllium. Auf diese Produkte entfiel 1982 ein Anteil von nahezu 9 % der gesamten Exporterlöse (1981: 7 %). Im Jahr 1983 fiel der Anteil auf 5,8 % und für 1984 wird ein weiterer Rückgang auf 5,2 % erwartet.

9.3 Ausgewählte Exportgüter nach Wert und Volumen
Volumen in Tonnen, Mill. F.Rw

Exportgut	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Kaffee						
Volumen	39 306	21 989	30 044	25 082	31 585	30 300
Wert	12,820	5,813	6,342	6,344	7,693	8,060
Tee						
Volumen	4 826	7 047	6 749	6 769	6 852	7 600
Wert	0,986	1,101	1,025	1,053	1,405	2,204
Kassiterit						
Volumen	1 948	2 083	1 689	36	.	.
Wert	1,817	1,785	1,403	26,0	.	.
Zinn						
Volumen .....	.	.	.	817	1 155	1 100
Wert .....	.	.	.	0,768	1,324	1,342
Wolfram						
Volumen	750	713	535	595	406	455
Wert	0,611	0,510	0,387	0,290	0,186	0,195
Pyrethrum						
Wert	0,191	0,150	0,042	0,021	0,091	0,120
Chinarinde						
Wert	0,127	0,279	0,073	0,066	0,164	0,100
Häute und Felle						
Wert	0,227	0,280	0,306	0,353	0,250	0,300
Andere Mineralien						
Wert	0,225	0,174	0,205	0,161	0,088	0,060

1) Vorläufig. - 2) Geschätzt.

Wichtigste Handelspartner Ruandas sind seit Jahren Kenia, die Vereinigten Staaten und die EG-Länder. Auf diese Gruppe entfiel im Zeitraum von 1981 bis 1983 allein 89 % des Warenexports und 45 % des Warenimports. Die Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaften sind Ruandas wichtigste Lieferanten. Der Anteil Belgiens ist seit 1980 stark rückläufig und liegt gegenwärtig bei 16,8 % für den Zeitraum von 1981 bis 1983. Auf Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland entfiel ein Anteil von jeweils 7 bis 8 % an den Importen Ruandas. Die Importe aus den afrikanischen Ländern haben seit 1979 stark zugenommen. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf den Import von Erdöldestillationserzeugnissen aus Kenia zurückzuführen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern *)
(countries of first consignment)
Mill. US-\$

Bezugsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	87,6	96,1	108,4	67,2	82,8	85,1
Bundesrepublik Deutschland	19,3	21,9	20,9	14,6	14,7	16,7
Belgien und Luxemburg	38,3	38,7	38,4	24,3	26,7	25,9
Frankreich	14,3	15,3	23,4	14,0	25,8	20,3
Italien	5,5	6,4	10,2	5,1	4,4	10,5
Niederlande	3,6	4,8	6,7	5,5	5,6	5,4
Großbritannien und Nordirland	5,6	7,4	6,0	1,6	4,0	3,9
Sowjetunion	3,9	2,8	1,7	1,7	1,5	1,4
Vereinigte Staaten	7,8	6,7	11,0	7,0	6,4	6,2
Kenia	18,2	18,4	26,1	53,9	48,5	43,7
Japan	21,3	22,2	29,5	30,4	24,8	24,0
Volksrepublik China	10,6	12,0	21,3	16,9	11,2	15,0
Iran	12,3	17,9	21,2	21,2	18,0	16,2
Tansania	2,3	2,6	3,0	3,0	2,4	2,2

*) 1981 bis 1983 Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen).

Die Vereinigten Staaten sind neben den EG-Ländern der wichtigste Abnehmer ruandischer Waren, in erster Linie Kaffee. An Bedeutung gewonnen hat Großbritannien und Nordirland durch die stärkere Abnahme von Tee. Der Anteil Belgiens ist stark rückläufig, bedingt durch geringere Mineralimporte.

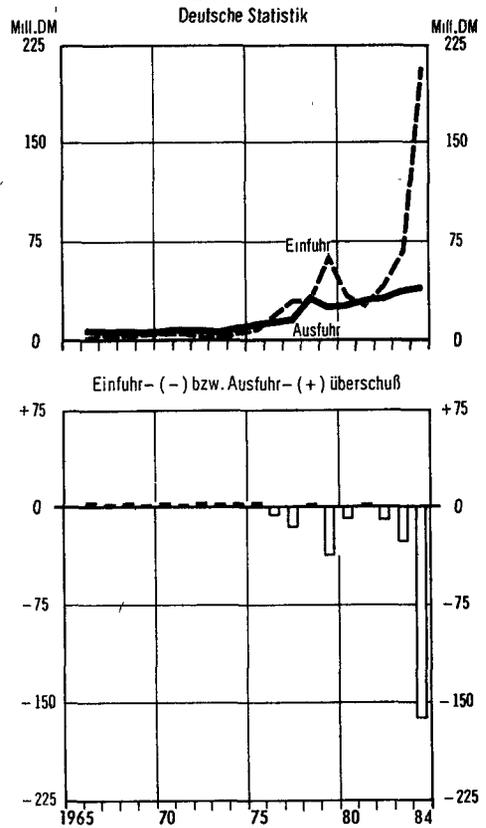
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *)
(countries of last consignment)
Mill. US-\$

Verbrauchsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	9,9	8,4	10,4	35,3	27,8	41,2
Bundesrepublik Deutschland	0,3	0,5	0,8	11,5	15,8	22,6
Frankreich	0,2	0,3	0,4	1,8	3,4	9,1
Belgien und Luxemburg	5,0	4,1	6,4	2,1	2,4	2,7
Italien	1,3	1,7	1,8	3,3	2,9	2,1
Großbritannien und Nordirland	1,6	1,3	0,4	4,0	0,8	4,1
Schweden	0,2	.	.	6,2	6,2	2,9
Vereinigte Staaten	0,8	0,8	0,6	39,2	31,8	27,3
Kenia	0,6	0,9	9,9	7,4	6,7	7,3

*) 1981 bis 1983 Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen).

Der Umfang des Warenaustauschs der Bundesrepublik Deutschland mit Ruanda erreichte 1984 einen Wert von 242 Mill. DM. Die Zahlen der deutschen Außenhandelsstatistik weisen seit Jahren eine negative Bilanz auf. Während die Einfuhren aus Ruanda im Zeitraum von 1981 bis 1984 kontinuierlich zunahmen, wiesen die deutschen Exporte nach Ruanda nur ein geringes Wachstum auf. Die negative deutsche Handelsbilanz erhöhte sich von einem Saldo von - 10 Mill. DM (1982) auf - 162 Mill. DM (1984). Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Ruanda 1984 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 94., bei der Einfuhr auf dem 82., bei der Ausfuhr auf dem 120. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT RUANDA



Statistisches Bundesamt 85 0793

9.6 Entwicklung des deutsch-ruandischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (Ruanda als Herstellungsland) ..	35	19	13	17	25	70
Ausfuhr (Ruanda als Verbrauchsland)	14	14	13	13	15	14
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) .	- 21	- 5	+ 1	- 4	- 10	- 56
Mill. DM						
Einfuhr (Ruanda als Herstellungsland) ..	63	34	28	42	65	202
Ausfuhr (Ruanda als Verbrauchsland)	25	26	30	32	38	40
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) .	- 38	- 9	+ 2	- 10	- 26	- 162

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland aus Ruanda waren auch 1984 mit 202,9 Mill. DM im Vergleich zu den übrigen Partnerländern sehr gering. Das Volumen hat sich 1984 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht. Dieses hohe Wachstum ist auf verstärkte Agrarexporte Ruandas (Kaffee, Tee) in die Bundesrepublik zurückzuführen.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Ruanda nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	16 296	39 768	23 491	61 299	65 287	187 989
Metallurgische Erze und Metallabfälle	758	1 842	987	2 522	1 308	3 799
Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	250	612	224	597	679	1 909
NE-Metalle	-	-	-	-	2 705	7 629

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Bundesrepublik exportierte 1984 Waren im Wert von 40 Mill. DM nach Ruanda. Wichtigste Güter waren Straßenfahrzeuge und andere Kapitalgüter. Die Ausfuhr von Zucker wurde 1984 gegenüber den Vorjahren beträchtlich erweitert.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Ruanda nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Getreide und Getreideerzeugnisse .	165	400	148	365	604	1 794
Zucker, Zuckerwaren und Honig	202	478	205	540	1 415	4 046
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	308	740	274	715	446	1 262
Ätherische Öle, Riechstoffe; Waschmittel u. dgl.	136	335	359	956	470	1 322
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	673	1 658	737	1 865	732	2 070
Papier, Pappe, Waren daraus und andere Papierhalbstoffe	453	1 092	147	379	312	895
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffserzeugnisse	602	1 462	104	259	291	856
Metallwaren, a.n.g. 1)	437	1 059	543	1 409	1 651	2 230
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	1 347	3 238	856	2 179	933	2 625
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	481	1 188	557	1 448	803	2 268
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	916	2 223	1 239	3 232	1 405	3 981
Straßenfahrzeuge	3 247	7 683	4 241	10 571	2 497	7 129

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Topographie Ruandas, dominiert von schroffem Bergland, macht es schwierig, gute Verkehrsverbindungen für das Inland wie auch Anschlußverbindungen zum Ausland herzustellen. Bestimmend für die Bedingungen der inländischen Beförderungsnachfrage sind mehrere ökonomische, geographische und demographische Faktoren:

- das relativ geringe Volumen der vermarkteten landwirtschaftlichen Produktion des inländischen Handels
- die Saisonalität der für den Markt bestimmten Agrarprodukte
- das Nichtvorhandensein großer Industrieunternehmen oder anderer Quellen umfangreicher Transportnachfrage
- die geringe Größe des Landes und eine hohe Bevölkerungsdichte
- der geringe Anteil der städtischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung und daher die geringe Transportnachfrage
- die schwierigen Bodenverhältnisse und die relativ hohen Baukosten für die Verkehrsinfrastrukturen

Aufgrund der abgeschlossenen Binnenlandlage Ruandas sind zu den hohen Kosten des Ausbaus des inländischen Verkehrsnetzes folgende Faktoren, die für den externen Transport maßgeblich sind, hinzuzurechnen:

- Ruanda liegt vom Indischen Ozean mehr als 1 500 km entfernt
- der Außenhandel ist relativ gering, mit einem Importvolumen von 150 000 t und Exporten von 35 000 t jährlich (fast ausschließlich saisonal)

Zwei Transportkorridore haben bisher Ruanda den Zugang zum Indischen Ozean ermöglicht:

- die nördliche Route per Straße oder Straße/Eisenbahn via Kampala in Uganda nach Mombasa in Kenia (1 740 km per Straße oder 1 924 km per Straße/Eisenbahn)
- die südliche Route per Straße/See/Eisenbahn via Bujumbura in Burundi und Kigoma nach Daressalam in Tansania (1 715 km)

Politische Instabilität führte in den vergangenen Jahren auf der nördlichen Route oftmals zu Unterbrechungen der Transportverbindungen. Schlechte Straßenverbindungen und langandauernde Administrative und Zollabwicklungen behindern auf der südlichen Route eine rasche Transportabfertigung. Aufgrund dieser Geschehnisse hat der Lufttransport in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Dieser Transportzweig befördert jetzt ca. 20 % des gesamten Außenhandelsvolumens.

Der inländische Transport basiert fast ausschließlich auf dem Straßennetz, welches eine Länge von 6 820 km besitzt. Als Haupt- und Nationalstraßen sind 2 120 km eingestuft. Nur 539 km Straßenlänge sind befestigt und können als Allwetterstraßen das ganze Jahr über benutzt werden.

10.1 Straßenlänge nach Straßenarten*)

km

Straßenart	1970	1975	1981	1982	1983
Insgesamt	6 500	6 475	6 720	6 760	6 820
befestigte Straßen	52	117	484	514	539
Haupt- oder Nationalstraßen	2 145	2 175	2 120	2 120	2 120
Regionale oder Straßen 2. Kategorie	4 355	4 300	4 600	4 640	4 700

*) Stand: Jahresende.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge ist noch immer niedrig im Vergleich zum Straßennetz und der Bevölkerungszahl. Personenkraftwagen haben einen Anteil von ca. 42 % am gesamten Kraftfahrzeugbestand.

10.2 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte*)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1976	1981	1982	1983 ¹⁾
Personenkraftwagen .....	.	2 447	6 187	6 188	6 437
Pkw je 1 000 Einwohner .....	.	0,6	1,1	1,1	1,1
Kraftomnibusse	20	75	9 056	8 297	8 845
Lastkraftwagen	782	550			
Motorräder und -roller, Mopeds .	.	495	3 153	3 579	3 556

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Jahresmitte.

Nach einem Höchststand bei der Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Jahr 1980 ergab sich als Folge der sich verschlechternden Wirtschaftsbedingungen in den folgenden Jahren insbesondere bei den Personenkraftwagen ein erheblicher Rückgang. Die Neuzulassungen bei den Nutzfahrzeugen (Bus, Lastkraftwagen) nahmen 1983 wieder zu, nachdem 1981 ein Tiefstand erreicht wurde.

10.3 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1970	1976	1980	1981	1983
Personenkraftwagen	737	311	1 575	722	643
Kraftomnibusse	10	754	2 358	1 053	1 172
Lastkraftwagen	89	88			
Motorräder und -roller, Mopeds .	44	925	1 050	530	.

In geringem Umfang wird Binnenschifffahrt auf dem Kiwu-See betrieben. Die Schiffsflotte umfaßt ca. 15 Einheiten mit einer Transportkapazität von jeweils 30 bis 120 t.

Für den internationalen Flugverkehr steht der Flughafen Kanombe-Kigali zur Verfügung, der auch für Starts und Landungen von Großraumflugzeugen ausgelegt ist. Der Flughafen Cyangugu am Kiwusee ist für Mittelstreckenflugzeuge ausgebaut. Weitere vier Flugplätze (Graspisten) ergänzen die Luftfahrtinfrastruktur des Landes.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

Die nationale Fluggesellschaft Air Rwanda wurde 1985 gegründet. Erst 1979 begann man, nach dem Kauf einer Boeing 707 Frachtmaschine, mit der Aufnahme eines regelmäßigen Luftfrachtverkehrs. Gegenwärtig werden durchschnittlich zehn Frachtflüge pro Woche nach Mombasa und zwei pro Monat nach Europa durchgeführt. Die politische instabile Lage in Uganda führte seit 1980 zu einer starken Erhöhung der Beförderungsleistungen im Luftverkehr. Das Frachtvolumen verdoppelte sich nahezu von 1979 bis 1981.

10.4 Beförderungsleistungen im Luftverkehr

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1979	1980	1981
Starts und Landungen	Anzahl	10 666	14 787	8 674	14 142	17 275
Fluggäste	1 000	21,9	44,8	42,4	55,2	82,9
Einsteiger	1 000	10,2	24,5	24,6	31,1	44,3
Aussteiger	1 000	11,7	20,3	17,8	24,1	38,6
Fracht (einschl. Gepäck) ..	t	501,4	4 646,4	17 871,4	30 289,3	32 115,6
Versand	t	204,6	3 530,4	10 026,4	18 306,5	17 872,9
Empfang	t	296,8	1 116,0	7 845,0	11 982,8	14 242,7
Post	t	66,4	133,7	112,8	87,3	104,8
Versand	t	19,7	90,0	20,1	31,2	19,8
Empfang	t	46,7	43,7	92,7	56,1	85,0

Außer von der Fluggesellschaft Air Rwanda werden die Luftverkehrsverbindungen ins Ausland von der belgischen Gesellschaft Sabena, von Air Burundi, Air France, Air Tansania und Ethiopian Airlines aufrechterhalten. Fast der gesamte Luftverkehr konzentriert sich auf den Flughafen Kanombe-Kigali. Mit den anderen Flughäfen bzw. -plätzen des Landes bestehen keine regulären Flugverbindungen.

10.5 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Kanombe-Kigali"

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1976	1980	1981	1982
Starts und Landungen	Anzahl	6 160	8 875	5 556	8 656	10 391	8 730
Fluggäste	1 000	.	36,8	37,5	45,1	73,8	153,2
Einsteiger	1 000	6,6	17,3	20,8	24,8	35,2	61,6
Aussteiger	1 000	7,9	13,5	13,8	17,6	29,4	65,3
Durchreisende	1 000	.	6,0	2,9	2,7	9,2	26,3
Fracht (einschl. Gepäck)	t	459,4	4 642,1	17 868,6	30 287,5	32 108,2	32 025,1
Versand	t	177,9	3 527,1	10 025,8	18 306,1	17 871,8	17 822,9
Empfang	t	281,5	1 115,0	7 842,8	11 981,4	14 236,4	14 202,1
Post	t	66,0	125,5	97,5	84,4	100,5	208,4
Versand	t	19,5	88,0	19,6	30,5	16,9	22,8
Empfang	t	46,5	37,5	77,9	53,9	83,6	185,6

Die Versorgung mit Fernsprechan schlüssen ist ungenügend, insbesondere in ländlichen Gebieten. Ruanda besitzt mit ca. einem Anschluß für tausend Einwohner eine der niedrigsten Telefondichten der Erde. Über 70 % der Telefonanschlüsse befanden sich zu Beginn der achtziger Jahre in der Hauptstadt Kigali. Der Rest verteilte sich auf

die Provinzzentren. Im Rahmen des laufenden Fünfjahresplans werden folgende Ziele zum Ausbau des Telekommunikationsbereichs verfolgt:

- Verbesserung der Verbindungen mit den Kommunen
- Vollendung der Infrastruktur, um direkte Telefonverbindungen mit anderen afrikanischen Ländern zu ermöglichen
- Verbesserung des Telekommunikationsnetzes in Industrie- und Handelszentren

Die nationale Rundfunkgesellschaft "Radiodiffusion de la République Rwandaise" strahlt täglich von Kigali Programme in Kinyarwanda, Swahili und Französisch aus. Der Sender "Deutsche Welle" sendet ebenfalls täglich Programme in Deutsch, Englisch, Französisch, Haussa, Swahili und Amharisch.

10.6 Daten des Nachrichtenwesens
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Fernsprechanschlüsse ¹⁾	2	3	5	5	.
Hörfunkgeräte	30	65	150	155	158

1) Stand: Jahresanfang.

11 REISEVERKEHR

Ruanda besitzt mit seinen günstigen Klimabedingungen, dem Kagera- und dem Nationalpark der Vulkane (in letzterem freilebende Gorillas) und den Seen günstige natürliche Voraussetzungen für den Tourismus. Sechs internationale Flugverbindungen pro Woche nach Europa ermöglichen einen guten Anschluß an einen wichtigen Tourismusmarkt. Seit der Gründung des "Office Rwandais du Tourisme et des Parcs Nationaux" wird der Tourismussektor verstärkt gefördert.

Die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr haben sich von 1979 bis 1983 mehr als verdoppelt und lagen 1983 bei 4,6 Mill. SZR. Dennoch bleibt die Reiseverkehrsbilanz weiterhin defizitär, da den Einnahmen Ausgaben in Höhe von 10,2 Mill. SZR gegenüberstehen. Der Deckungsgrad hat sich allerdings von 26 % (1979) auf 45 % (1983) erhöht.

Die Zahl der eingereisten Auslandsgäste hat sich von 1979 bis 1981 mehr als verdoppelt. Die meisten Touristen kommen aus Europa (68,7%). Während der Anteil der belgischen Reisenden stagniert, hat sich der Anteil der Franzosen von 1976 bis 1981 verdoppelt.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsgebieten bzw. -ländern^{*)}

Herkunftsgebiet/-land	Einheit	1976	1977	1979	1980	1981
Insgesamt	1 000	13,4	13,7	17,4	23,5	27,1
Europa	%	63,0	62,0	63,3	68,5	68,7
Belgien	%	33,3	30,9	30,0	30,0	32,4
Frankreich	%	7,7	10,6	13,3	16,7	15,2
Afrika	%	27,7	27,5	27,1	22,6	19,9
Kanada	%	2,8	3,2	3,4	2,5	2,7
Vereinigte Staaten	%	3,1	4,5	3,2	2,6	4,6

^{*)} Ohne im Ausland lebende Ruander.

Ruanda verfügt über mehrere Hotels mit internationaler Klassifizierung, die sich überwiegend in der Hauptstadt Kigali befinden. Weitere Beherbergungsbetriebe mit internationalem Standard sind in Gisenyam Kiwusee und im Kagera-Nationalpark vorhanden. Daneben gibt es eine Anzahl von Hotels mittleren Standards in den Städten des Landes. Die Statistiken über die Anzahl der Zimmer und Betten in den Beherbergungsbetrieben des Landes sind unvollständig und reichen nur bis einschließlich 1979. Der verstärkte Zustrom an Touristen läßt sich auch bei der Betrachtung der registrierten Übernachtungen erkennen. Von 1976 bis 1981 wuchs die Anzahl der Übernachtungen dieser Gruppe von 3 700 auf 15 800. Während in den früheren Jahren mehrheitlich der Reiseverkehr von den Geschäftsreisenden getragen wurde, hat der Freizeittourismus seit Beginn der achtziger Jahre an Bedeutung zugenommen.

11.2 Daten der Beherbergungsbetriebe

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1976	1977	1979	1980	1981
Zimmer ¹⁾	Anzahl	236	356	473	.	.
Betten ¹⁾	Anzahl	504	702	891	.	.
Übernachtungen	1 000	28,0	27,4	40,5	56,5	71,9
in Kigali	1 000	24,5	23,5	33,6	44,7	50,5
von Touristen	1 000	3,7	4,3	6,3	10,7	15,8

¹⁾ Nur meldende Betriebe (Stand: jeweils 4. Vierteljahr).

Das Finanzsystem in Ruanda umfaßt die Banque Nationale du Rwanda/BNR, die als Zentralbank fungiert, drei Geschäftsbanken (Banque Commerciale du Rwanda, Banque de Kigali, Banque Continentale Africaine du Rwanda), eine Hypothekenbank, die Entwicklungsbank, die staatliche Sparkasse, den Postscheckdienst und das Zweigstellennetz der Genossenschaftsbanken (Banques Populaires).

Die Zentralbank/BNR bestimmt und setzt in Zusammenarbeit mit der Regierung die Geldpolitik durch. Was Funktionen und Instrumentarium anbelangt, ist die BNR nach dem Muster westlicher Zentralbanken organisiert. Die BNR emittiert den Ruanda-Franc, kontrolliert den Geldumlauf und die Kreditvergabe und bestreitet die äußere Währungspolitik. Als Instrumente des internen Geld- und Kreditverkehrs stehen der BNR die Festsetzung von Rediskontkontingenten und die Variierung des Rediskontsatzes zur Verfügung. Außerdem kann die Kreditvergabe an den privaten Sektor durch ein System von vorgegebenen Kreditrahmen reguliert werden.

Die Währungseinheit des Landes ist der Ruanda-Franc, der in 100 Centimes unterteilt ist. Die Landeswährung ist seit September 1983 im Verhältnis von 102,71 F.Rw zu 1 an die Sonderziehungsrechte gebunden. Diese fixe Währungsrelation wird zur Festsetzung des Mittelkurses zwischen Kauf- und Verkaufswchselkursraten des Ruanda-Franc gegenüber dem US-\$ und anderen Währungen benutzt.

Ruanda besitzt ein relativ freies Wechselkurssystem im Rahmen der laufenden internationalen Transaktionen und einen nahezu liberalen Handelsverkehr. Die Banque Nationale du Rwanda hat mit den Zentralbanken der Nachbarländer und Kenias Währungsabkommen abgeschlossen, die gegenseitige Konten in konvertibler einheimischer Währung zulassen. Überschüsse auf solchen Konten können in regelmäßigen Zeitabständen transferiert werden.

12.1 Amtliche Wechselkurse *)

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 F.Rw	0,0211	0,0247	0,0258	0,0282	0,0303
Verkauf	DM für 1 F.Rw	0,0207	0,0242	0,0253	0,0277	0,0297
Ankauf	F.Rw für 1 US-\$	91,91	91,91	91,91	97,56	103,31
Verkauf	F.Rw für 1 US-\$	93,77	93,77	93,77	99,53	105,39
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	F.Rw für 1 SZR	118,41	108,06	102,41	102,71	102,71

*) Stand: Jahresende.

Der Bestand an Devisen hat sich seit 1980 kontinuierlich verringert. Der größte Einbruch war 1982 zu verzeichnen, mit einem Rückgang von rd. 30 % gegenüber dem Vorjahr. Während die Importdeckung durch die Devisenreserven 1980 noch acht Monate betrug, belief sich die Rate 1984 nur noch auf knapp 4 Monate. Zurückgegangen ist ebenfalls der Bestand an Sonderziehungsrechten.

12.2 Devisenbestand^{*)}

Mill. US-\$

Bestandsart	1980	1981	1982	1983	1984
Devisen	166,06	153,18	108,40	92,00	89,27
Sonderziehungsrechte	9,85	11,44	11,95	8,79	8,13

*) Stand: Jahresende.

Die geringe Monetarisierung der ruandischen Volkswirtschaft ist am niedrigen Bargeldumlauf erkennbar. Seit 1980 stagniert der Bargeldumlauf je Einwohner. Umgerechnet in DM verfügte jeder Ruander im Oktober 1984 über 33,- DM.

Die Geldpolitik in den vergangenen Jahren wurde in hohem Maß von dem steigenden Finanzbedarf des Regierungshaushalts beeinflusst. Die Ausweitung des Kreditgeschäfts war fast ausschließlich auf eine stärkere Kreditnahme durch die Regierung zurückzuführen. Von 1980 bis Oktober 1984 verdoppelte sich die Kreditaufnahme der Regierung bei der Zentralbank. Um mehr als das Fünffache dehnte sich auch die Kreditvergabe der Depositenbanken an die Regierung aus. Wichtigster Kreditnehmer im privaten Sektor ist der Handel mit 39,2 % (1983); davon entfallen allein auf die Finanzierung der Kaffeekontrakte 19,5 %. Während der Anteil der Industrie an der privaten Kreditaufnahme 1981 erst 14,7 % betrug, erhöhte sich dieser Satz aufgrund gestiegener wirtschaftlicher Schwierigkeiten bis 1983 auf 19 %. Der Anteil des Kreditvergebenvolumens an die Landwirtschaft, obgleich wichtigster Bereich der Volkswirtschaft, blieb mit 2,3 % (1983) noch immer sehr gering.

Die Zinssätze sind seit November 1979, als sie das letzte Mal erhöht wurden, nahezu unverändert. Der maximale Zinssatz für Einlagen mit einer Frist von einem Jahr beläuft sich auf 7 % und für längerfristige Spareinlagen auf 8 % bis 9,5 %. Mit Ausnahme des Jahres 1982, als die Zinssätze real negativ waren, lagen sie seit 1980 über der Inflationsrate. Die Spar- und Termineinlagen bei den Depositenbanken haben sich von 1980 bis 1984 mehr als verdoppelt. Zunehmende Bedeutung gewinnen die Banques Populaires. Von 1981 an erhöhten sich ihre Spareinlagen jährlich um durchschnittlich 23 %. Dieses hohe Wachstum ist auf die Zunahme der Zweigstellen im ländlichen Bereich zurückzuführen. Der Rediskontsatz der Zentralbank beläuft sich auf 3,5 %, für die Refinanzierung von Exporten 8 % und für die Rediskontkontingentierung von Schatz- und Entwicklungsanleihen 9 %.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. F.Rw	5 689	6 086	6 260	6 662	6 639
Bargeldumlauf je Einwohner	F.Rw	1 097	1 124	1 117	1 147	1 100 ^{a)}
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mill. F.Rw	5 020	5 191	4 777	5 056	5 468

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Spar- und Termineinlagen						
Nationalbank (Termineinlagen)	Mill. F.Rw	135	972	623	453	414
Depositenbanken	Mill. F.Rw	3 065	3 237	4 090	5 306	6 690
Regierungseinlagen						
Nationalbank	Mill. F.Rw	4 542	3 973	3 488	2 825	2 750
Depositenbanken	Mill. F.Rw	166	714	837	917	1 616
Bankkredite an die Regierung						
Nationalbank	Mill. F.Rw	1 232	1 219	2 483	3 887	2 749
Depositenbanken	Mill. F.Rw	426	648	1 220	1 982	2 332
Bankkredite an die Wirtschaft und Private						
Nationalbank	Mill. F.Rw	517	635	285	264	245
Depositenbanken (an Private)	Mill. F.Rw	5 689	7 090	7 742	8 085	11 159
Entwicklungsbank (an Private)	Mill. F.Rw	1 019	1 166	1 436	1 863	2 065

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Oktober.

a) Bezogen auf die Jahresende-Bevölkerung.

Der öffentliche Sektor in Ruanda umfaßt die Zentralregierung, die örtlichen Gemeindeverwaltungen (143 communes) und öffentliche Behörden, die jeweils über ihr eigenes Budget verfügen. Darüber hinaus existieren ca. 30 nicht mit Finanzierungsaufgaben beauftragte staatliche und halbstaatliche Unternehmen. Die wichtigsten staatlichen Betriebe sind: Air Rwanda, Electrogaz, OCIR-Café, OCIR-Thé und ONATRACOM; die gemischtwirtschaftlichen Unternehmen: SOMIRWA und TABARWANDA. Die örtlichen Gemeindeverwaltungen beziehen ihre Einnahmen durch die Erhebung einer Kopfsteuer (400 F.Rw p.a. von jedem männlichen Einwohner über 18 Jahre und von Frauen, die in einem Lohnarbeitsverhältnis außerhalb des Haushalts stehen), der Viehsteuer (250 F.Rw jährlich per Kopf Großvieh) und durch Grundbesitzabgaben und Gebühren. Zusammenfassende Angaben über das Volumen der Haushalte der Gemeindeverwaltungen und der öffentlichen Behörden sind nicht verfügbar. Daher beschränkt sich die folgende Analyse auf den Haushalt der Zentralregierung.

Der Haushalt der Zentralregierung besteht aus dem laufenden Budget (budget ordinaire), dem Entwicklungsbudget (budget de développement) und dem "budget pour ordre", welches die Finanzierung des Entwicklungsbudgets und die Anleihegeschäfte des Schatzamtes durchführt. Das Entwicklungsbudget umfaßt lediglich die Ausgaben, die durch inländische Quellen finanziert werden, einschließlich der Beiträge der Regierung für vom Ausland finanzierte Projekten. Die Entwicklungsausgaben, die mit Hilfe ausländischer Kredite finanziert werden, sind nicht in der Budgetrechnung enthalten. Vom Volumen her bestreiten sie nahezu die Hälfte der öffentlichen Kapitalausgaben.

Die finanzielle Situation der Regierung hat sich im Zeitraum von 1980 bis 1983 rapide verschlechtert. Erstmals wurde 1981, trotz einer bedeutenden Zunahme der Einnahmen, ein Defizit in Höhe von 1,2 Mrd. F.Rw registriert. Bis zum Jahr 1983 stieg das Defizit auf 2,98 Mrd. F.Rw (2 % des BIP). Die Schwächung der staatlichen Finanzen beruht u.a. auf einer stark unterschiedlichen Entwicklung von Staatseinnahmen und -ausgaben. Von 1980 bis 1983 belief sich die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate der Einnahmen auf 6,2 %, während das Ausgabenvolumen jährlich um 16 % stieg. Nach einer zweijährigen Periode (1979 bis 1980) mit relativ hohen Einnahmen, u.a. durch Kaffee-Exporte, wiesen die Gesamtausgaben 1981 mit + 33 % eine erhebliche Steigerungsrate gegenüber 1980 auf. Hauptsächlich verantwortlich für diese Entwicklung ist die im September 1980 verabschiedete allgemeine Lohnerhöhung, die Einrichtung eines Ministeriums für höhere Bildung sowie die zusätzliche Einstellung von Arbeitskräften. Die hohen Steigerungsraten bei den Steuereinnahmen der Jahre 1979 und 1980 verringerten sich in den darauffolgenden Jahren. Daher kam es seit 1981 zu einer defizitären Entwicklung des Haushalts der Zentralregierung. Zusätzlich ergaben sich finanzielle Schwierigkeiten bei staatlichen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen, die zu einer weiteren Erhöhung der Staatsverschuldung führten.

13.1 Haushalt der Zentralregierung^{*)}

Mill. F.Rw

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Einnahmen	13 553	15 141	15 715	16 224	18 232
Ausgaben	12 308	16 350	18 276	19 208	20 045
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	+ 1 245	- 1 209	- 2 561	- 2 984	- 1 813

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

Das Wachstum der Haushaltseinnahmen im Zeitraum von 1980 bis 1983 verlangsamte sich erheblich. Während 1980/81 eine Steigerungsrate von 11,7 % registriert wurde, belief sich die Rate 1982/83 nur noch auf 3,2 %. Der Anteil der Steuern an den Gesamteinnahmen verringerte sich von 84 % (1980) auf 82 % (1983). Am gesamten Steueraufkommen hatten die wichtigsten Steuerarten 1983 folgenden Anteil: Außenhandelssteuern: 39 %, Steuern auf Waren und Dienstleistungen: 31 %, Steuern auf Einkommen und Gewinne: 20 %.

Das Aufkommen der Einkommen- und Gewinnsteuern bewegte sich mit 2,68 Mrd. F.Rw im Jahr 1983 nur wenig über dem Stand von 1980. Sehr unterschiedlich war das Steueraufkommen bei den Einzelpersonen im Zeitraum von 1980 bis 1983. Die 1981 im Vergleich zum Vorjahr stark erhöhten Einnahmen (+ 134 %) beruhen u.a. auf Steuernachzahlungen. Verwaltungs- und steuertechnische Schwierigkeiten bei der Ermittlung der Steuerschuld sind ebenfalls als Ursache für die schwankenden Steuereinnahmen auf Einkommen und Gewinne anzusehen.

Die Steuern auf Waren und Dienstleistungen werden fast ausschließlich durch die Besteuerung von Bier und Zigaretten erzielt (1983: 98,6 %). Der Anteil an den steuerlichen Gesamteinnahmen stieg von 23 % (1980) auf 31 % (1983). Die hohen Wachstumsraten sind u.a. auf die Einführung einer jährlichen auf Unternehmen und Privatpersonen (die industriell oder kommerziell tätig sind) seit Ende 1981 erhobenen Steuer (patente) zurückzuführen. Die "patente" sollte als Ausgleich für den Ausfall der übrigen Steuern dienen. Ein höheres Steueraufkommen wurde auch durch die Heraufsetzung der Steuersätze bei Bier und Zigaretten mit Wirkung vom 1. Januar 1983 erzielt.

Der Anteil der Außenhandelssteuern am gesamten Steuervolumen sank von 51 % (1980) auf 39 % (1983). Zurückzuführen ist diese rückläufige Entwicklung fast ausschließlich auf die Verschlechterung der Erlössituation bei Kaffee, dessen Anteil am Außenhandelssteueraufkommen von 34 % (1980) auf 20 % (1983) zurückging. In nur begrenztem Umfang gelang es, den Steuerausfall durch höhere Einnahmen bei der Einfuhrsteuer auszugleichen.

Die nichtsteuerlichen Einnahmen stiegen von 2,17 Mrd. F.Rw (1980) auf 2,93 Mrd. F.Rw (1983). Durch den erhöhten Gewinntransfer von der Banque Nationale du Rwanda gelang es, den Anteil der nichtsteuerlichen Einnahmen an den Gesamteinnahmen des zentralen Haushalts von 16 % (1980) auf 18 % (1983) zu erhöhen.

Der Budgetvoranschlag für 1984 ging insbesondere von einer Erhöhung der steuerlichen Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 15 % aus. Oberproportional war eine Ausdehnung des Steueraufkommens auf Einkommen und Gewinne um 19 % geplant. Eine Einnahmeerhöhung um 21 % wurde bei den Außenhandelssteuern veranschlagt.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)

Mill. F.Rw

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Insgesamt	13 553	15 141	15 715	16 224	18 232
Steuerliche Einnahmen	11 387	12 378	12 720	13 291	15 335
Steuern auf Einkommen und Gewinne	2 452	3 622	2 902	2 682	3 181
Gesellschaften	1 277	1 129	1 257	1 182	1 420
Einzelpersonen	955	2 234	1 435	1 367	1 501
Sonstige	220	259	210	133	260
Konzessionseinnahmen	-	277	695	428	550
Vermögensteuer	147	148	270	236	307
Grundsteuer	59	54	115	71	120
Kraftfahrzeugsteuern	88	94	155	165	187
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	2 663	3 024	3 307	4 112	4 492
Bier und Zigaretten	2 656	3 017	3 300	4 056	4 432
Außenhandelssteuern	5 852	4 999	5 154	5 241	6 330
Einfuhr	3 216	3 748	3 999	4 058	4 910
Ausfuhr	2 636	1 251	1 155	1 182	1 420
Kaffee	2 007	1 069	1 051	1 050	1 370
Sonstige Steuern	126	160	122	357	168
Nichtsteuerliche Einnahmen	2 166	2 763	2 995	2 933	2 897
Dienstleistungsgebühren	1 271	1 567	1 045	1 495	1 602

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

Die Zunahme des Haushaltsdefizits ist auf die starke Ausweitung der Ausgaben im Jahr 1981 zurückzuführen (+ 32,8 %). Das hohe Wachstum der Budgetausgaben wurde hauptsächlich durch die Steigerungen bei den laufenden Ausgaben verursacht. Löhne und Gehälter stellen den größten Posten unter den laufenden Ausgaben dar. Die im Jahr 1980 verabschiedeten allgemeinen Lohnerhöhungen trugen u. a. 1981 zu einer Ausweitung der Ausgaben dieses Postens um 51 % bei. Eine hohe Steigerungsrate ist mit 64 % auch bei den laufenden Materialausgaben zu verzeichnen (Ursache: Einrichtung eines Ministeriums für höhere Bildung). Der Anteil der Löhne und Gehälter an den laufenden Ausgaben hat sich nach einem Anstieg von 47 % (1980) auf 53 % (1981) bis 1983 mit 47 % wieder stabilisiert.

Die sich verschlechternde finanzielle Situation der Gemeinden, die Erhöhung der Stipendien und die defizitäre Situation einer Anzahl von staatlichen Unternehmen führte zu einer Ausweitung der Subventionen und laufenden Überweisungen. Der Anteil dieser Position an den laufenden Ausgaben erhöhte sich von 8 % (1980) auf 13,5 % (1983).

Die Zinszahlungen stiegen im Zeitraum von 1980 bis 1983 durchschnittlich jährlich um 30 %, wobei die Zinszahlungen für inländische Schulden um jährlich 60 % wuchsen. Während sich 1980 der Anteil der inländischen Zinszahlungen an den gesamten Zinsen

auf öffentliche Schulden auf 36 % belief, stieg die Quote bis 1983 auf 67 %. Trotz dieser hohen Wachstumsraten bleibt der Anteil der Zinszahlungen an den laufenden Ausgaben mit 4,4 % (1983) gegenüber 3,2 % (1980) weiterhin gering.

Wichtigstes Ressort ist der Bereich Bildungswesen mit einem Anteil von 28 % (1983) an den gesamten laufenden Ausgaben. Die Ausweitung der Ausgaben gegenüber 1980 (Anteil: 24 %) beruht hauptsächlich auf der bereits erwähnten Einrichtung eines neuen Bildungsministeriums. Die laufenden Ausgaben für die Landwirtschaft stiegen im Zeitraum von 1980 bis 1983 nur absolut; relativ ergab sich eine Verringerung des Anteils an den gesamten laufenden Haushaltsausgaben von 5,4 % (1980) auf 5,1 % (1983).

Die Ausgaben für allgemeine öffentliche Dienstleistungen haben sich von 1980 bis 1983 nahezu verdoppelt. Der Anteil an den laufenden Ausgaben stieg nur geringfügig von 23,9 % (1980) auf 24,7 % (1983). Die laufenden Verteidigungsausgaben wiesen im Gegensatz zu den gesamten laufenden Ausgaben niedrigere Wachstumsraten auf. Anteilmäßig sank ihre Quote von 19,6 % (1980) auf 16,6 % (1983).

Der größte Teil der Kapitalausgaben entfiel 1983 auf die wirtschaftlichen Bereiche (49 %). Die höchsten Wachstumsraten waren im Zeitraum von 1980 bis 1983 bei den allgemeinen öffentlichen Dienstleistungen und dem Bereich sonstige Kapitalausgaben zu registrieren.

Der Budgetvoranschlag für 1984 wies gegenüber dem Vorjahr bei den laufenden Ausgaben nur ein Wachstum von 2,4 % aus. Erhebliche Ausgabenreduzierungen waren bei den Subventionen und laufenden Überweisungen (- 31 %) zu registrieren.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung^{*)}

Mill. F.Rw

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Insgesamt	12 308	16 350	18 276	19 208	20 045
Laufende Ausgaben	10 195	13 838	15 180	16 265	16 649 ^{a)}
Löhne und Gehälter	4 838	7 303	7 578	7 645	8 627
Dienstreisen	726	501	579	706	549
Materialausgaben	1 986	3 265	3 319	3 170	3 528
Subventionen und laufende Überweisungen	826	1 912	1 822	2 196	1 513
Zinsen auf öffentliche Schulden	326	394	596	713	1 083
Inland	117	229	280	475	695
Ausland	208	166	316	238	388
Sonstige	1 493	463	1 286	1 835	1 349
Soziale Bereiche	3 420	5 945	5 772	5 736	6 457
Gesundheitswesen	649	786	842	862	1 087
Bildungswesen	2 419	4 659	4 475	4 491	5 118
Sonstige	352	500	455	383	251
Wirtschaftliche Bereiche	2 021	2 304	2 706	2 705	2 883
Landwirtschaft	546	703	825	822	865
Energiewirtschaft, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	761	816	897	879	914
Straßenbau	320	367	420	455	506

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)

Mill. F.Rw

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Nachrichtenwesen	337	357	399	380	481
Sonstige	57	61	165	169	117
Allgemeine öffentliche Dienstleistungen	2 435	2 695	3 484	4 019	4 241
Verteidigung	1 993	2 500	2 622	2 692	2 386
Sonstige	326	394	596	1 113	683
Kapitalausgaben 3)	2 113	2 512	3 096	2 943	3 396 ^{a)}
Soziale Bereiche	654	1 056	664	534	.
Wirtschaftliche Bereiche	1 278	1 029	1 616	1 439	.
Allgemeine öffentliche Dienstleistungen	138	422	498	411	.
Sonstige	43	5	318	559	.

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag. - 3) Ohne Kapitalüberweisungen.

a) Voranschlag 1985: Laufende Ausgaben 18 764 Mill. F.Rw, Kapitalausgaben 3 120 Mill. F.Rw.

Ruandas mittel- und langfristige öffentliche Auslandsschuld war mit 22,2 Mrd. F.Rw gegen Ende 1983 relativ gering. Ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt betrug 14,6 % (1983) gegenüber 12,2 % (1979). Seit 1979 stieg die Auslandsverschuldung jährlich um durchschnittlich 17,3 %. Während die Wachstumsrate bei den multilateralen Krediten sich in diesem Zeitraum auf 20,7 % p.a. belief, wurde bei den bilateralen Krediten nur eine Steigerungsrate von 10,5 % p.a. erreicht. Der Anteil der multilateralen Kredite an der Gesamtauslandsschuld erhöhte sich von 63 % (1979) auf 71 % (1983) zu Lasten des bilateralen Kreditvolumens. Größter multilateraler Kreditgeber ist die "International Development Association"/IDA mit einem Anteil von 59 % (1983). Unter den bilateralen Kreditgebern führte 1983 die Volksrepublik China mit einem Anteil von 40 % (1979: 62 %). Eine bedeutende Rolle nimmt ebenfalls Frankreich mit 27 % (1983) ein.

Da Ruanda zu den ärmsten Entwicklungsländern zählt und in die Gruppe der Least Developed Countries eingestuft ist, werden dem Land Sonderkredite zu Vorzugszinsen eingeräumt. Die im Zeitraum von 1979 bis 1983 vergebenen Kredite an Ruanda haben durchschnittlich eine jährliche Zinsrate von 1,2 %, eine Laufzeit von 40 Jahren und eine tilgungsfreie Zeit von rd. neun Jahren. Aufgrund dieser Sonderkonditionen ist der Schuldendienst für mittel- und langfristige Kredite sehr gering und betrug 1983 nur 4,5 % des Gesamtexportwertes an Gütern und Dienstleistungen.

Informationen über die Höhe der nicht staatlich garantierten privaten Auslandsschulden sind nicht verfügbar. Nach inoffiziellen Schätzungen ist die private Kreditaufnahme im Ausland in Relation zur übrigen Auslandsschuld sehr gering.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden*)

Mill. F.Rw

Kreditart/Kreditgeber	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	11 733	15 724	16 830	18 819	22 181
Multilaterale Kredite	7 420	9 563	10 884	12 711	15 748
"International Development Association"/IDA	4 446	5 271	6 021	7 388	9 358
Bilaterale Kredite	4 242	5 449	5 511	5 802	6 317
Volksrep. China	2 623	2 567	2 248	2 361	2 497
Lieferantenkredite	71	712	435	306	116

*) Stand: Jahresende. Mittel- und langfristige Schulden.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

Umfassende Daten und Informationen über die Lohnstruktur sind begrenzt vorhanden und reichen nur bis 1977. Im Zeitraum von 1978 bis 1980 erfolgten zwei allgemeine Lohnerhöhungen: die erste im Jahr 1978 beschränkte sich auf Beschäftigte im öffentlichen Sektor und betrug durchschnittlich 16 %. Diese Erhöhung wurde als nicht ausreichend angesehen, da die nominalen Löhne und Gehälter seit 1966 unverändert geblieben waren. Nach einer Untersuchung der Banque Nationale du Rwanda und des Ministeriums für öffentliche Aufgaben verringerte sich der Reallohn der staatlichen Beschäftigten von 1974 bis 1979 um mehr als 35 %. Daher wurde mit Wirkung vom 1. September 1980 eine zweite Lohn- und Gehaltserhöhung beschlossen. Der Mindestlohn pro Tag wurde von 60 auf 100 F.Rw angehoben, und die Gehälter für Beschäftigte im öffentlichen Dienst um durchschnittlich 15 bis 20 %. Seit Ende 1980 ist keine weitere Lohnanpassung erfolgt. Die Arbeitsverträge der staatlichen Beschäftigten beinhalten eine Anpassungsklausel, die an den Index für die Lebenshaltung gebunden ist. Da jedoch keine objektiven Meßgrößen bestehen, wurde diese Anpassung bisher nicht angewandt.

Die folgenden Daten über die Bruttostundenverdienste erwachsener Arbeiter geben begrenzt einen Aufschluß über die Lohnstruktur Ruandas wieder, da sie nur bis 1977 reichen. Die höchsten Stundenlohnsätze (61 F.Rw) wurden im Transportgewerbe für Fahrer gezahlt (eine gleiche Entlohnung erhielten Maschinensetzer und Drucker). Bauhilfsarbeiter lagen mit einem Lohnsatz von 7 F.Rw auf der untersten Entlohnungsstufe.

14.1 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste bzw. vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen^{*)}

F.Rw

Beruf	1976	1977
	Verdienste Ganzes Land	Lohnsätze Kigali
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft)	40,0	41,0
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	12,5	12,8
Textilspinner männl./weibl.	12,5	13,0
Weber, Webstuhleinrichter	12,5	13,0
Maschinennäher (Herrenhemden) männl./weibl.	12,5	13,0
Möbeltischler	60,0	51,5
Möbelpolsterer, -polierer	40,0	51,5
Handsetzer	40,0	41,0
Maschinensetzer, Drucker	60,0	61,0
Maschinenbuchbinder männl./weibl.	40,0	41,0
Chemiewerker (Mischer)	40,0	41,0
Maschinenbauer und -monteur	40,0	41,0
Kraftfahrzeugmechaniker	40,0	41,0
Ziegelmaurer	22,5	41,0
Zementierer, Maler, Zimmerer, Rohrleger, Elektroinstallateur	40,0	41,0
Bauhilfsarbeiter	7,5	7,0
Fahrer 1)	60,0	61,0
Schaffner 1)	40,0	41,0
Lastkraftwagenfahrer	40,0	41,0

*) Oktober.

1) Im Straßenbahn- bzw. Kraftomnibusverkehr.

Führend bei den vorherrschenden Monatsgehälter der Angestellten ist die chemische Industrie. Der Abstand zu den übrigen Wirtschaftszweigen ist erheblich.

14.2 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen^{*)}

F.Rw

Wirtschaftszweig/Beruf	1976	1977
	Ganzes Land	Kigali
Chemische Industrie		
Laborant männl./weibl.	12 000	12 000
Lebensmitteleinzelhandel		
Verkäufer männl./weibl.	8 000	8 000
Lebensmittelgroßhandel		
Lagerverwalter männlich	8 000	8 000
Stenotypist weiblich	10 000	10 000
Bankgewerbe		
Kassierer männlich	10 000	10 000
Maschinenbuchhalter männl./weibl.	8 000	8 000

*) Oktober.

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten wird mittels eines allgemeinen Index gemessen. Dieser Index ist aus zwei Indizes zusammengesetzt, einen für importierte Konsumgüter und einen anderen für im Land produzierte Güter. Die Indizes wurden von der Banque Nationale du Rwanda/BNR auf der Basis einer 1976 durchgeführten Verbraucherhebung bei Haushalten von Staatsangestellten in Kigali ermittelt. Eine neue Erhebung auf breiterer Basis (Lohnarbeiter im öffentlichen und privaten Sektor), jedoch nach wie vor auf die städtische Bevölkerung von Kigali beschränkt, wurde im Mai/Juni 1982 durchgeführt. Ein neuer Lebenshaltungskostenindex wird seitdem von der BNR zusammengestellt. Die Gewichtung der Indexgruppen Nahrungsmittel und Wohnung hat sich verringert, während die Positionen Getränke und Zigaretten, Verkehr und Verschiedenes (hauptsächlich Bildungs- und Kulturausgaben) an Bedeutung gewannen.

Um den Preisanstieg für Güter der Lebenshaltung einzudämmen, betreibt die Regierung weiter eine Preiskontrolle durch Festlegung maximaler Gewinnspannen und Festpreisen für die meisten der inländisch produzierten Nahrungsmittel. Das System der Preiskontrollen hat sich aber als nicht funktionierend erwiesen. Daher werden die Preisbewegungen in erster Linie durch das Marktgeschehen bestimmt. Um die saisonalen Preisschwankungen, bedingt durch unterschiedliche Ernteergebnisse, zu glätten, ist die Regierung bemüht, den Transport und die Lagerung von Agrarprodukten zu verbessern. Mit Hilfe internationaler Organisationen wie UNDP und FAO werden Lagerhäuser für verschiedene Agrarprodukte errichtet. Die Vermarktung der importierten Nahrungsmittel obliegt der staatlichen Gesellschaft TRAFIPRO. Neben den Staatsunternehmen wird die Verteilung der Konsumgüter von Privatbetrieben wahrgenommen.

Die Preisbewegungen in Ruanda sind stark von saisonalen Preisschwankungen bei heimischen Nahrungsmitteln und von Unterbrechungen der externen Versorgungswege abhängig. Eine Anzahl von zusätzlichen Faktoren erklärt die Entwicklungen der letzten zwei Jahre. Nachdem der Lebenshaltungskostenindex im Zeitraum von 1980 bis 1981 durchschnittlich jährlich um 7,1 % anstieg, ergab sich 1982 aufgrund erheblicher Tarifierhöhungen bei Strom und Wasser sowie der Heraufsetzung der Ausbildungskosten eine Steigerungsrate von 12,1 % gegenüber dem Vorjahr. Eine höhere Inflationsrate wurde jedoch durch gute Ernteergebnisse in der Landwirtschaft verhindert, da Nahrungsmittel eine Gewichtung von 35 % im Preisindex besitzen.

Die Inflationsrate im Jahr 1983 verringerte sich auf 6,9 %, wobei die Nahrungsmittel und die Position Verschiedenes Preisanstiege von 5,7 % bzw. 18,9 % aufwiesen. Verantwortlich für die Erhöhung der Nahrungsmittelpreise waren u.a. ungünstige Wetterbedingungen, die Ausbreitung der Kartoffelkrankheit und starke Einbußen der Bananenernte durch Windschäden. Der Preisanstieg bei der Indexgruppe Verschiedenes beruhte hauptsächlich auf einer Erhöhung der Schulgebühren um 70 %. Getränke und Zigaretten verteuerten sich, als Folge von Steuererhöhungen, um 7,1 %. In den ersten drei Monaten weisen die Lebenshaltungskosten eine Steigerungsrate auf, die auf das ganze Jahr 1984 bezogen 4 % ausmachen würde. In Anbetracht der Dürre in einigen Gebieten des Landes und der im April 1984 erfolgten Steuererhöhungen bei Treibstoffen und Kraftfahrzeugen wird die Inflationsrate allerdings auf 10 % für 1984 geschätzt.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung^{*)}

2. Vierteljahr 1982 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	100	85	91	102	109	110
Nahrungsmittel	34,9	110	107	105	111	111
Getränke und Zigaretten ...	9,3	92	93	98	105	105
Bekleidung	11,3	82	87	102	111	111
Wohnung	13,2	91	103	102	103	108
Haushaltswaren	8,4	82	112	113	116	112
Medizinische Betreuung	1,7	99	97	99	99	97
Körperpflege	3,5	86	90	103	107	109
Verkehr	10,3	97	103	101	103	109
Unterhaltung und Freizeit .	1,2	104	114	103	106	121
Verschiedenes	6,1	22	24	90	107	111

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt 1. Vierteljahr.

Die Erhebung der Einzelhandelspreise beschränkt sich auf die Hauptstadt Kigali. Landesweite Informationen über die Preisstruktur sind nicht verfügbar. Das Preisniveau für die Hauptnahrungsmittel wie Kochbananen, Maniok, Bohnen und Reis ist seit 1980 stabil oder weist z.T. Preisrückgänge auf. Während die Fleischpreise bei Rind und Schwein im Zeitraum von 1978 bis 1982 erheblich anstiegen, ergaben sich bei den übrigen tierischen Erzeugnissen niedrigere Preissteigerungsraten. Der steigende Energieverbrauch bei gleichzeitiger Verminderung der einheimischen Ressourcen führte nahezu zu einer Verdoppelung des Einzelhandelspreises für Holzkohle von 1978 bis 1982. Der Preis für Petroleum weist seit 1978 hohe Steigerungsraten auf.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Kigali-Stadt^{*)}

F.Rw

Ware	Mengen- einheit	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Rindfleisch, Braten ..	1 kg	113	141	160	164	174 ^{a)}
Schweinefleisch, Kotelett	1 kg	205	262	319	344	340
Huhn, lebend	1 kg	127	142	161	153	134 ^{b)}
Fisch, geräuchert	1 kg	178	266	210	176	12
Hühnereier	1 St	10	11	12	12	12
Milch, frisch	1 l	46	46	47	46	46
Butter	400 g	261	269	257	.	.
Käse, Gouda	1 kg	683	659	619	725	.
Margarine	500 g	174	180	194	205	.
Schweineschmalz	1 kg	107	113	128	130	.
Baumwollsaamenöl	1 l	186	179	186	222 ^{c)}	221 ^{c)}
Palmkernöl	1 kg	128	161	154	160	.
Weißbrot	500 g	38	51	50	50	50
Weizenmehl	1 kg	55	64	71	72	74
Reis, einheimisch	1 kg	73	76	89	79	87
Erbsen, trocken	1 kg	30	35	46	39	44
Bohnen, trocken	1 kg	26	29	33	23	37
Erdnüsse, geschält ...	1 kg	93	134	143	115	.
Kartoffeln	1 kg	15	18	16	14	14
Süßkartoffeln	1 kg	10	12	15	13	.
Maniok	1 kg	9	12	12	11	.
Kochbananen	1 kg	11	12	16	16	.
Zwiebeln, rot	1 kg	106	104	103	68	107

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Kigali-Stadt*)

F.Rw

Ware	Mengen- einheit	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Auberginen, klein	1 kg	30	39	29	31	.
Mohrrüben	1 kg	45	49	48	49	.
Kohl, weiß	1 kg	18	20	16	14	23
Tomaten, klein	1 kg	54	60	56	50	.
Ananas	1 kg	19	23	22	25	.
Papayas	1 kg	8	14	12	12	.
Avocados	1 kg	36	54	44	48	.
Zitronen	1 kg	46	54	59	75	.
Mangos	1 kg	23	39	33	32	.
Passionsfrüchte	1 kg	45	67	63	63	.
Kaffee, gemahlen	1 kg	365	369	377	399	405
Tee, schwarz	1 kg	227	211	210	250	220
Zucker	1 kg	78	79	99	123	96
Salz	1 kg	32	33	41	54	46
Essig, in Flaschen ...	75 cl	292	333	360	366	.
Bananenwein, in Flaschen	75 cl	24	27	31	34	.
Bier, "Primus", in Flaschen	72 cl	56	63	72	73	103
Zigaretten	20 St	41	39	39	36	35
Drilllich, khaki, 140 cm breit	1 m	188	166	187	193	.
Baumwollflanell, bedruckt, 90 cm breit	1 m	183	174	183	197	.
Hemd	1 St	1 033	1 050	1 050	1 375	.
Herrenschuhe, "Safari"	1 P	1 819	1 989	2 163	2 248	.
Damensandaletten	1 P	303	219	248	151	.
Seife, "Lux", mittelgroßes Stück ..	1 St	44	45	49	50	.
Holzkohle, in Säcken .	35 kg	240	329	391	453	460
Petroleum	1 l ³	28	45	55	60	.
Wasser	1 m ³	21	21	21	21	.
Elektrischer Strom ...	1 kWh	7	7	7	7	.
Zement, Portland, in Säcken	50 kg	1 404	1 567	1 749	1 750	.

*) Jahresdurchschnitt.

1) Oktober.

a) Ohne Knochen. - b) Frischer Karpfen. - c) Sojaöl.

Die Großhandelspreise zeigen in ihrer Entwicklung im Zeitraum von 1977 bis 1981 kein einheitliches Niveau auf. Unterschiedliche Ernteergebnisse führten zu Preisschwankungen bei Bohnen und Palmöl. Seit 1980 ist der Preis für Baumwollstoff rückläufig und bewegte sich 1981 unter dem Stand von 1979.

15.3 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in Kigali-Stadt*)

F.Rw

Ware	Mengen- einheit	1977	1978	1979	1980	1981 ¹⁾
Süßkartoffeln	70 kg	582	667	.	717	800
Bohnen, in Säcken	1 dt	2 750	2 683	3 567	3 167	2 350
Palmöl, in Fässern ...	200 l	20 000	20 375	23 667	24 333	21 750
Baumwollstoff, bedruckt, in Ballen ..	30 yd ¹⁾	3 250	3 319	4 356	4 233	4 000
Elektrischer Strom						
Hochspannung	1 kWh	5	5	5	5	5
Niederspannung	1 kWh	7	7	7	7	7

*) Durchschnitt 4. Vierteljahr.

1) 1 yard (yd) = 0,914 m.

Der Index der Ausführpreise für Kaffee wies erstmals 1984 einen höheren Stand als im Basisjahr 1980 aus. Die verstärkte Weltmarktnachfrage bei Tee führte 1984 zu einem Rekordanstieg um 86 % gegenüber dem Basisjahr. Bei Zinn, dem wichtigsten Mineralexportprodukt Ruandas, ergab sich 1984 mit + 6,4 % gegenüber dem Vorjahr eine leichte Verbesserung, wenn auch der Stand von 1979, noch nicht wieder erreicht wurde.

15.4 Index der Ausführpreise ausgewählter Waren *)
1980 = 100

Ware	1979	1981	1982	1983	1984
Kaffee	124	80	96	92	101
Tee	131	97	100	131	186
Zinn	109	97	77	94	100

*) Jahresdurchschnitt.

Mit Ausnahme von Wolfram wurden 1984 bei den wichtigsten Exportgütern Ruandas erhebliche Erlösverbesserungen registriert. Der Ausführpreis für Tee erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um + 41 %. Geringere Preissteigerungen sind bei Kaffee (+ 9 %) und Zinn (+ 6,5 %) festzustellen.

15.5 Durchschnittliche Ausführpreise ausgewählter Waren *)
F.Rw/kg

Ware	1980	1981	1982	1983	1984
Kaffee	264	211	253	244	266
Tee	156	152	156	205	290
Kassiterit	857	831	722	.	.
Zinn .....	.	.	940	1 146	1 220
Wolfram	715	723	487	458	430

*) Jahresdurchschnitt.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Ruandas werden vom Ministry of Planning, Kigali, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1980 je Einwohner	Einwohner
	in Jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980			
	Mrd. F.Rw	1980 = 100			
1975	52,8	87,1	61	20 738	83
1976	61,9	88,7	70	20 676	85
1977	71,6	93,3	77	21 350	87
1978	81,1	102,4	79	21 289	95
1979	96,2	112,0	86	22 535	98
1980	108,0	108,0	100	21 386	100
1981	122,1	110,7	110	20 808	105
1982	138,7	115,2	120	20 907	109
1983	152,2	.	.	.	113
1984	163,6	.	.	.	.

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 12,3	- 3,6	+ 16,4	- 5,1	+ 1,6
1981	+ 13,1	+ 2,5	+ 10,3	- 2,7	+ 5,4
1982	+ 13,6	+ 4,1	+ 9,2	+ 0,5	+ 3,6
1983	+ 9,8	.	.	.	+ 3,4
1984	+ 7,5	.	.	.	.
1975/1982 D ..	+ 13,4 ^{a)}	+ 4,1	+ 10,3	+ 0,1	+ 3,9 ^{b)}

a) 1975/1984 D. - b) 1975/1983 D.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeiten des Gewerbe	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche ²⁾
------	--------------------------------------	--------------------------------------	-------------------------	--	------------	------------------------	-------------------------------------	-------------------------------

in jeweiligen Preisen

Mrd. F.Rw

1975	52,77	25,97	6,48	1,21	2,32	7,48	0,55	8,76
1976	61,87	30,45	7,60	1,45	2,64	9,00	0,66	10,07
1977	71,63	33,28	10,20	2,06	2,93	10,64	0,79	11,73
1978	81,05	34,38	12,64	2,02	3,27	14,18	1,04	13,52
1979	96,17	47,16	12,30	2,01	3,71	15,44	1,66	13,89
1980	107,99	49,51	16,48	1,97	4,82	15,89	2,29	17,04
1981	122,08	48,65	19,04	0,89	5,39	19,69	3,25	25,18
1982	138,69	52,42	20,86	0,95	7,18	23,51	4,87	28,90
1983	152,22	53,80	22,24	1,09	9,55	26,70	7,11	31,72
1984	163,62	53,12	23,36	1,06	11,60	30,11	8,88	35,49

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 13,6	+ 7,7	+ 9,6	+ 6,3	+ 33,3	+ 19,4	+ 50	+ 14,8
1983	+ 9,8	+ 2,6	+ 6,6	+ 14,8	+ 33,0	+ 13,6	+ 46,1	+ 9,8
1984	+ 7,5	- 1,3	+ 5,0	- 2,4	+ 21,5	+ 12,8	+ 24,8	+ 11,9
1975/1980 D	+ 15,4	+ 13,8	+ 20,5	+ 10,2	+ 15,7	+ 16,2	+ 33,1	+ 14,2
1980/1984 D	+ 10,9	+ 1,8	+ 9,1	- 14,3	+ 24,6	+ 17,3	+ 40,3	+ 20,1

in Preisen von 1976

Mrd. F.Rw

1976	61,87	30,45	7,60	1,45	2,64	9,00	0,66	10,07
1977	65,07	30,68	8,43	1,48	2,90	9,70	0,72	11,16
1978	71,46	31,52	8,94	1,47	3,13	12,99	0,95	12,46
1979	78,16	38,31	8,86	1,37	3,55	12,75	0,89	12,43

jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1976/1979 D	+ 8,1	+ 8,0	+ 5,2	- 1,9	+ 10,4	+ 12,3	+ 10,5	+ 7,3
-------------	-------	-------	-------	-------	--------	--------	--------	-------

1) Einschl. Energiewirtschaft und Wasserversorgung. - 2) Einschl. Einfuhrabgaben.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mrd. F.Rw

1975	52,77	41,24	8,78	6,96	+ 0,29	57,27	4,84	9,34
1976	61,87	45,97	10,33	7,99	+ 0,56	64,85	9,02	12,00
1977	71,63	50,86	12,41	9,14	+ 1,65	74,06	10,22	12,65
1978	81,05	62,10	12,80	11,32	+ 2,14	88,36	11,98	19,29
1979	96,17	73,62	12,62	14,27	- 2,70	97,81	20,24	21,88
1980	107,99	89,97	13,49	13,19	+ 4,24	120,89	15,59	28,49

Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1975/1980 D	+ 15,4	+ 16,9	+ 9,0	+ 13,6	X	+ 16,1	+ 26,4	+ 25,0
-------------	--------	--------	-------	--------	--------------	--------	--------	--------

16.4 Verteilung des Sozialprodukts
in jeweiligen Preisen

Jahr	Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Volkeinkommen (Sp. 1 - Sp. 3)	Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	Netto-sozialprodukt zu Marktpreisen (Sp. 4 + Sp. 5)	Saldo der lfd. Übertragungen zwischen inländischen Wirtschaftseinheiten und der übrigen Welt	Verfügbares Einkommen (Sp. 6 + Sp. 7)

Mrd. F.Rw

1975	9,02	39,01	- 0,01	48,02	3,25	51,27	+ 4,65	55,92
1976	10,30	44,15	- 0,03	54,42	5,61	60,03	+ 4,01	64,04
1977	11,89	51,19	+ 0,19	63,27	6,44	69,71	+ 3,55	73,26
1978	12,55	59,97	- 0,48	72,04	5,95	77,99	+ 8,74	86,73
1979	14,46	70,41	+ 0,03	84,90	8,24	93,14	+ 7,74	100,88
1980	17,82	75,85	+ 0,12	93,79	8,26	102,05	+ 3,28	105,33

Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1975/1980 D	+ 14,6	+ 14,2	X	+ 14,3	+ 20,5	+ 14,8	X	+ 13,5
-------------	--------	--------	--------------	--------	--------	--------	--------------	--------

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

Saldo der Leistungsbilanz

= Saldo der Kapitalbilanz
(+ Ungeklärte Beträge).

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme).

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der National Bank stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR *)

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983	
Leistungsbilanz						
Warenverkehr (fob-Werte)	Ausfuhr	157,1	102,6	96,1	98,2	116,1
	Einfuhr	123,4	150,4	175,7	194,4	184,9
Saldo der Handelsbilanz		+ 33,7	- 47,8	- 79,6	- 96,2	- 68,8
Transportleistungen 1)	Einnahmen	3,6	10,5	12,3	10,2	10,2
	Ausgaben	56,9	60,2	61,9	67,5	65,0
Reiseverkehr	Einnahmen	2,0	2,6	3,4	4,3	4,6
	Ausgaben	7,7	8,8	10,3	10,6	10,2
Kapitalerträge	Einnahmen	6,5	12,9	21,2	14,4	7,9
	Ausgaben	8,1	9,0	11,4	14,4	13,7
Regierungs-	Einnahmen	11,1	10,5	13,7	9,6	9,1
	Ausgaben	45,1	18,9	24,3	26,8	25,3
Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen	1,7	1,0	2,5	6,3	2,4
	Ausgaben	5,6	9,7	9,5	7,3	6,9
Dienstleistungen insgesamt	Einnahmen	24,9	37,5	53,1	44,7	34,2
	Ausgaben	123,5	106,7	117,4	126,5	121,1
Saldo der Dienstleistungsbilanz		- 98,6	- 69,2	- 64,3	- 81,8	- 86,9
Private Übertragungen	Einnahmen	15,4	10,4	11,7	19,6	20,9
	Ausgaben	10,8	13,0	14,3	15,4	15,7
Staatliche Übertragungen	Einnahmen	102,7	88,4	90,9	102,9	112,8
	Ausgaben	6,6	5,8	6,8	7,5	7,8
Saldo der Übertragungen		+ 100,7	+ 80,1	+ 81,5	+ 99,5	+ 110,2
Saldo der Leistungsbilanz		+ 35,7	- 36,8	- 62,4	- 78,5	- 45,5

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Ruandas					
im Ausland		-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Ruanda	- 9,7	- 12,6	- 15,3	- 18,8	- 10,4
Portfolio-Investitionen	-	- 0,5	- 0,5	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 7,8	- 19,4	- 21,0	- 18,9	- 23,8
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoreh	- 0,1	- 1,3	- 1,7	-	-
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 1,4	- 5,3	+ 1,7	+ 8,2	- 6,4
der Geschäftsbanken	- 1,7	-	+ 3,4	- 10,4	+ 5,6
anderer Sektoren	+ 9,0	- 16,8	- 10,6	- 7,8	+ 5,6
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 6,4	- 4,9	- 5,7	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	- 6,3	- 5,7	- 3,7	- 5,4	+ 0,8
Währungsreserven 4)	+ 60,5	+ 28,2	+ 3,6	- 28,4	- 15,3
Saldo der Kapitalbilanz	+ 36,1	- 38,3	- 49,8	- 81,5	- 43,9
Ungeklärte Beträge	- 0,4	+ 1,4	- 12,6	+ 2,9	- 1,7

*) 1 SZR = 1979: 119,95 F.Rw; 1980: 120,83 F.Rw; 1981: 109,47 F.Rw; 1982: 102,50 F.Rw; 1983: 100,85 F.Rw.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die ruandische Entwicklungsplanung obliegt dem Planungsministerium MINIPLAN, das für die Gestaltung und Koordination der nationalen Entwicklungsstrategie verantwortlich zeichnet. Regionale Institutionen legen MINIPLAN Präfekturpläne vor, die jene an die jeweiligen Fachministerien weiterleitet. Dort werden von Arbeitsgruppen die regionalen Vorschläge in die Sektorpläne integriert.

Der Planungsprozeß wird derzeit durch institutionelle Schwachstellen auf lokaler und zentraler Ebene behindert. Die Präfekturräte auf lokaler Ebene verfügen nicht über einen ausreichenden technischen Personalbestand, um eine Identifizierung der Projekte vorzunehmen. Auf zentraler Ebene fehlt es den Planungsgruppen in den Ministerien oftmals an ausreichendem Fachpersonal, um die Projektidentifizierung, -vorbereitung und -überwachung durchzuführen. Der Mangel an umfassenden und verlässlichen makroökonomischen Daten verbunden mit einem Mangel an ausreichend qualifiziertem Personal verhindert ebenfalls bei MINIPLAN die Aufstellung eines mittelfristigen makroökonomischen Rahmenplans, der eine Integrierung der sektoriellen Pläne der jeweiligen Fachministerien ermöglichen würde. Daher ergeben sich oftmals Zielkonflikte zwischen dem Investitionsprogramm auf makroökonomischer Ebene und den sektoriellen Investitionsvorhaben.

Erstmals wurde für den Zeitraum 1968 bis 1971 ein Entwicklungsplan aufgestellt. Hauptziele des Planes waren die Steigerung der Nahrungsmittelproduktion durch Gewinnung neuen Kulturlandes (Trockenlegung von Mooren, Schaffung zusätzlicher Nutzflächen für den Gemüseanbau) und der Ausbau der Infrastruktur (hauptsächlich Straßenbau unter Berücksichtigung von Verbindungsstraßen zu den Nachbarländern sowie Brückenbauten). Die Ausbildung von Führungs- und Fachkräften (u.a. Erweiterung der landwirtschaftlichen Schule in Butare) und die Errichtung neuer Produktionsstätten außerhalb des Gebietes der Hauptstadt wurden ebenso vorgesehen, wie Maßnahmen zur Erweiterung bestehender Energiekapazitäten und des Energieverteilungsnetzes. Im zweiten Entwicklungsplan 1971/75 sollten die in den Vorjahren begonnenen Projekte weitergeführt werden. Vorrang behielten die Vorhaben zur Modernisierung der Landwirtschaft und zur Erschließung weiterer Anbauflächen; ferner der Ausbau der Infrastruktur. Ein wichtiges Projekt war die Verbesserung der Versorgung mit elektrischer Energie (u.a. durch Stromlieferungen aus Zaire) sowie die Ansiedlung von Industriebetrieben.

Im dritten Entwicklungsplan 1977/81 wurden jährliche prozentuale Wachstumsziele für die einzelnen Wirtschaftsbereiche festgelegt. Danach sollte die Produktion des gesamten industriellen Sektors um 16,5 % gesteigert werden. Die landwirtschaftliche Erzeugung sollte sich bei Pflanzenkulturen um 12 %, in der Tierzucht um 14 % erhöhen. Vorgesehen war die Schaffung von 40 000 zusätzlichen Arbeitsplätzen durch Ausweitung des handwerklichen und industriellen Sektors. Es wird erwartet, daß die Liberalisierung der Wirtschaftspolitik ausländischen Kapitalanlegern genügend Anreize zur Errichtung neuer Produktionsstätten bietet.

Die Gesamtinvestitionen sollten sich im Planungszeitraum auf 54 Mrd. F.Rw. belaufen, wobei für den privaten Sektor 12,1 Mrd. F.Rw. veranschlagt wurden. Rund 70 % der Planausgaben sollten durch ausländische Finanzmittel finanziert werden. Auf den

Infrastrukturbereich mit Priorität beim Straßenbau entfielen allein 26,5 % der Gesamtinvestitionen. Im Agrarbereich (8,5 %) wurde angestrebt, die Dominanz des Kaffeeanbaus durch die Förderung anderer Agrarexportprodukte (Tee, Obst, Gemüse, Pyrethrum) zu verringern. Bei der Gewinnung von Bodenschätzen kam dem verstärkten Abbau von Zinn sowie der Gewinnung von Erdgas am Kiwu-See unter Beteiligung Zaires größere Bedeutung zu. Die industriellen Vorhaben umfassen im wesentlichen die Verarbeitung von Agrarprodukten. Die Ziele des zweiten Fünfjahresplanes konnten nicht voll erreicht werden. Die jährliche Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts lag unter der geplanten Zuwachsrate von 5,9 %.

Ende 1977 haben die zentralafrikanischen Staaten Zaire, Burundi und Ruanda die "Wirtschaftsgemeinschaft der Länder an den Großen Seen"/CEPGL gegründet. Ziel dieser Gemeinschaft ist die Entwicklung der Forst- und Landwirtschaftsgebiete zwischen dem Kiwu- und dem Tanganjikasee, die Erschließung von Mineralvorkommen und der Bau von Industrieanlagen. Erstes Projekt ist der Ausbau der Stromversorgung. Die Investitionen erfolgen aus einem gemeinsamen Fonds sowie mit Hilfe der Europäischen Gemeinschaften/EG und Belgiens. Auf der Tagung im Februar 1979 wurde die Gründung einer gemeinsamen Entwicklungsbank sowie die Harmonisierung des Zoll- und Steuerrechts beschlossen.

Der vierte Entwicklungsplan 1982/86 sieht neben der Fortführung der während der abgelaufenen Planperiode noch nicht abgeschlossener Projekte folgende Hauptziele vor:

- Erreichung einer autarken Nahrungsmittelversorgung
- Schaffung von Arbeitsplätzen, um ein ausreichendes Familieneinkommen zu sichern
- einen höheren Bildungsstandard und die Forcierung der Berufsausbildung
- Verbesserung der Basisgesundheitsdienste
- Bereitstellung von ausreichendem Wohnraum
- Verbesserung der Transportwege

Für das Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 232 Mrd. F.Rw standen zu Beginn des Planungszeitraums erst etwas mehr als ein Viertel der benötigten Finanzmittel bereit, wobei über 80 % von ausländischen Quellen stammten.

Die Verschlechterung der Handelsbilanz, insbesondere durch den Verfall der Kaffeepreise im Zeitraum von 1981 bis 1983 und der rapide Rückgang der Mineralproduktion führten zu einer Revision der Plandaten für das reale Wirtschaftswachstum in der Periode 1982-86 von ursprünglich 4,8 % p.a. auf 3,8 %. Die landwirtschaftlichen Zuwachsraten liegen hinter dem Bevölkerungswachstum zurück. Eine nicht ausreichende Infrastruktur begrenzt die finanzielle Absorptionsfähigkeit des Landes. Der Agrarexportbereich weist niedrigere Zuwachsraten auf als geplant. Das Ziel, den Anteil der Erlöse aus dem Kaffee-Export an den gesamten Exporterlösen von 68 % (1982) auf 42 % (1986) zu senken, ist daher nur schwerlich zu erreichen. Erfolge wurden bisher im Energiebereich, Handwerk, in der Fischerei und im Bauwesen erzielt. Der Import von elektrischer Energie ist zunehmend rückläufig, da verstärkt der Ausbau inländischer Kapazitäten erfolgt. Die Zahl der Handwerker stieg rascher als das jährliche Planungsziel von + 3,6 %, und der Export von handwerklichen Produkten weist ebenfalls ein hohes Wachstum auf. Die Fischfangmengen erreichten das Planziel einer jährlichen Steigerungsrate von 13,6 % in den Jahren 1982 und 1983. Ebenfalls verbesserte sich die Wohnungssituation auf dem Lande und das Straßennetz.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983		<u>Mill. DM</u>	
			361,5
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾		<u>Mill. DM</u>	358,0
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)			356,6
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen			1,5
davon:			
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u>		358,0
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.			207,9
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)			148,7
c) Finanzielle Zusammenarbeit			1,5
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt		<u>Mill. DM</u>	3,4
a) Kredite und Direktinvestitionen			2,1
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)			1,3
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1983		<u>Mill. US-\$</u>	939,43
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>		
Belgien	406,15	} = 72,3 %	
Bundesrepublik Deutschland	153,57		
Frankreich	119,69		
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1983		<u>Mill. US-\$</u>	462,16
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>		
EG	184,62	} = 80,5 %	
International Development Association	95,30		
UN	91,98		

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Technische Zusammenarbeit: Aufbau des ruandischen Rundfunks; Fachberater im Ministerium für Öffentliche Arbeiten; Zentralwerkstatt für Straßenunterhaltungsmaschinen in Kigali; Landwirtschaftliche Beratung in Nyabisindu und Karago-Giciye; Elektrizitäts- und Wasserversorgungsgesellschaft ELECTROGAZ; Schulbuchdruckerei Kigali; Förderung der praktischen Ausbildung im Rahmen der Primärschulreform; Handwerksförderung; Gesundheitsdienst/Familienplanung. Finanzielle Zusammenarbeit: Unterstützung der ruandischen Entwicklungsbank; Verbesserung der Stromversorgung der Region Gisenyi; Straße Kigali-Ruhengeri; Brückenbauprogramm; Aufbau einer Straßenunterhaltungseinheit; Wasserversorgung Nyabisindu; Landwirtschaftliche Entwicklung Nshili-Kiwu; Warenhilfe.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République Rwandaise, Ministère du Plan, Kigali	Bulletin de Statistique Situation Economique et Conjoncturelle au 30 Juin 1979
—, Ministère des Finances et de l'Economie, Département de l'Economie, Direction Générale de la Politique Economique, Kigali	Situation Economique du Rwanda en 1983
République Rwandaise, Kigali	11ème Plan de Développement Economique, Social et Culturel 1982-1986
—, Ministère de l'Education Nationale, Direction de la Planification, Statistique et Information	Statistiques de l'Enseignement Année Scolaire 1979-1980

*) Nur nationale Quellen; auf internationale statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

R u a n d a

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.066.83.265 Kurzmerkblatt

Marktinformationen

26.004.84.265 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung),
Wirtschaftsdokumentation und Projekte (Ausgabe 1984)

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt

Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 144 - Ruanda - Stand Januar 1983

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Ruanda 1985

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 15.7.1985

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 = DM 7,90. – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Malta 1983 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Polen 1984 Portugal 1985 Rumänien 1983 Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 Ungarn 1982 (11,60) Zypern 1984	Ägypten 1984 ¹⁾ Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botsuana 1985 Burkina Faso 1984 ²⁾ Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1983 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1983 Niger 1985 Nigeria 1985 Rûanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1983 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1985 Somalia 1984 Sudan 1985 Südafrika 1981 ¹⁾ Swasiland 1985 Tansania 1984 Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1983 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1984 Brasilien 1984 ¹⁾ Chile 1984 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾³⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1982 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 Panama 1985 Paraguay 1984 Peru 1984 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1983 ¹⁾ Hongkong 1984 Indien 1984 ¹⁾ Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1984 Kamputschea 1974 ¹⁾⁴⁾ Katar 1984 Korea, Dem. Volksrep. 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1984 Mongolei 1983 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁵⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam EG-Staaten 1984 Belgien Bundesrepublik Deutschland Dänemark Frankreich Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande

1) Vergrißen – 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen. – 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent. – 4) Noch unter dem Namen „Kämer Republik“ erschienen – 5) Fidshi, Kiribati, Neuru, Salomonen, Sarnos, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf Fachserien mit auslandstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes.

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 421120, 6500 Mainz 42, Tel. (061 31) 59094/95